



GESCHÄFTSBERICHT
2016

R+V Allgemeine Versicherung AG



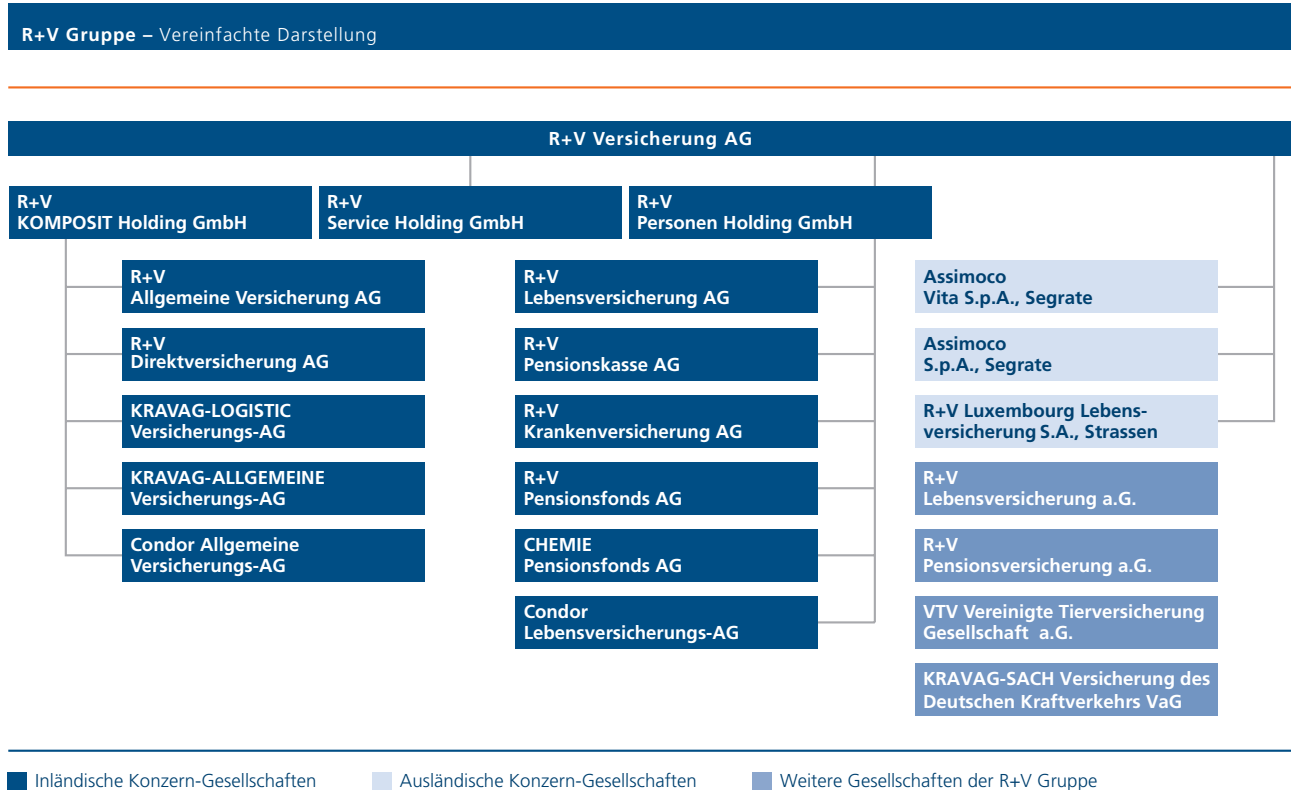
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Allgemeine Versicherung AG

Geschäftsbericht 2016

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 20. Juni 2017

R+V auf einen Blick



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Allgemeine Versicherung AG	
		2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	3.706	3.533
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	3.042	2.798
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	404	413
Kapitalanlagen	Mio. Euro	9.706	9.367
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	12,6	12,3
Mitarbeiter am 31. Dezember		9.954	9.813
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	13.277	12.846
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	14.767	14.536
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	517	460
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	92.685	86.251

4

LAGEBERICHT 2016

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick	15
Ertragslage	23
Finanzlage	24
Vermögenslage	24
Chancen- und Risikobericht	25
Prognosebericht	42

45

JAHRESABSCHLUSS 2016

Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Anhang	53
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	53
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	58
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	65
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	71
Sonstige Anhangangaben	79

92

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	92
Bericht des Aufsichtsrats	93
Glossar	97
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	104

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Allgemeine Versicherung AG, gegründet 1922, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an. Sie ist mit einem Bruttobeitragsvolumen von 3.706,3 Mio. Euro der größte Schaden- und Unfallversicherer der R+V. Ihr Versicherungsprogramm umfasst alle wesentlichen Kompositsparten wie Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz, Kredit und Kautions sowie sonstige Sachsparten.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Allgemeine Versicherung AG werden zu 94,5 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), in den die R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Gesellschaft vermittelt des Weiteren Versicherungsverträge unter anderem für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und für die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags der R+V Allgemeine Versicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Wiesbadener Vereinigung e.V., Köln
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst trat 2015 in Kraft. Als der Mitbestimmung unterliegende Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG die nachstehenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie für die Besetzung der Führungspositionen der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands festgelegt.

FRAUENANTEIL

in %	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2017
Aufsichtsrat	12,50
Vorstand	16,67
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands	10,80
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	11,30

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2016	2015
Insgesamt	9.954	9.813
Davon:		
Innendienst	5.203	5.069
Angestellter Außendienst	4.389	4.375
Auszubildende	362	369
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,6 Jahre	15,9 Jahre
Durchschnittliches Alter	43,4 Jahre	45,3 Jahre

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter¹⁾ der R+V Allgemeine Versicherung AG erhöhte sich um 141 Mitarbeiter auf 9.954 gegenüber 9.813 Mitarbeitern im Vorjahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug 13,6 Jahre.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, legt das Unternehmen auch großen Wert darauf, sich für die Mitarbeiter zu engagieren. Denn nur mit guten und motivierten Mitarbeitern kann R+V auch weiterhin im Wettbewerb erfolgreich sein.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain,

Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Die Praxisausbildung findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.

- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsol-

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

venten. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job, near-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus stehen die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2016 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets im Vertrieb vorbereitet.

Die zielgerichtete und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter hat für R+V besonders große Bedeutung. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen und die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. R+V fördert die zukunftsichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Mitarbeiter werden bei R+V entsprechend ihren Stärken und Potentialen eingesetzt, gefordert und gefördert. Im jährlichen Mitarbeitergespräch, das mit allen Mitarbeitern geführt wird, vereinbaren Führungskraft und Mitarbeiter Ziele und Maßnahmen zur individuellen Weiterentwicklung. Je nach Entwicklungsziel können sie eine oder mehrere bedarfsgerechte Entwicklungsmaßnahmen vereinbaren.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings sowie einer großen

Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelarbeit setzt R+V dabei zunehmend auch auf E-Learnings und Webinare. Auch die Abteilungsleiter- und Gruppenleiter-Qualifizierung richtet sich nach den R+V-Führungsleitlinien. Darüber hinaus bietet R+V mit der Projektleiterqualifizierung und dem Beraterprogramm Qualifizierungsprogramme für Potentialträger in der Projekt- und Fachlaufbahn. Für klar definierte Zielfunktionen werden systematische Entwicklungswege mit spezifischen Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet.

R+V-Beratungsqualität

2016 hat R+V den Grundstein gelegt für eine komplett neue, standardisierte Beratung der Kunden: Die R+V-Beratungsqualität. Hinter diesem neuen Beratungsprozess steht das Prinzip der ganzheitlichen Betreuung und Beratung der Kunden in allen versicherungsrelevanten Fragen. Dadurch erhalten Kunden und Vertriebsmitarbeiter Rechtssicherheit. Darüber hinaus wird der Kunde umfassend und über alle Regionen in Deutschland hinweg einheitlich beraten. Sein Bedarf steht dabei im Mittelpunkt. Der Außendienst-Mitarbeiter wird technisch in seiner Beratung optimal unterstützt.

Innovation, Digitalisierung, Agilität

Die Versicherungsbranche steht vor großen Herausforderungen. Im Rahmen von Arbeiten 4.0 erhalten die Themen Digitalisierung, Innovation und Agilität eine zunehmende Bedeutung. Der Personalbereich bei R+V legt einen Fokus darauf, Mitarbeiter und Führungskräfte zu befähigen, innovativ und agil arbeiten zu können, die Herausforderungen positiv anzunehmen sowie ein Klima zu schaffen, in dem ausprobiert wird und sich Kreativität frei entfalten kann. Aus diesem strategischen Ansatz heraus hat R+V 2016 verschiedene neue Formate für Führungskräfte und Mitarbeiter eingeführt. Die „Learning Journey“ ist ein Inspirations- und Lernformat für Führungskräfte und Mitarbeiter. Dabei werden im ersten Schritt einzelne Start-ups besucht. Die Teilnehmer lernen digitale Geschäftsmodelle näher kennen, nutzen die Möglichkeit für einen intensiven Austausch mit den Gründern und diskutieren die Innovationstreiber. In einem anschließenden Workshop

werden die Erkenntnisse reflektiert und der Transfer auf R+V besprochen. Die „Learning Journey“ dient der Unterstützung des Kompetenzaufbaus rund um die Themen Digitalisierung und Innovationsfähigkeit.

Der „CoffeeTalk“ und „Lernen@Lunch“ sind interne Initiativen, bei denen Neues ausprobiert, anders gedacht, über den Tellerrand geschaut und übliche Vorgehensweisen hinterfragt werden. In diesen Formaten berichten interne oder externe Redner in einem Mix aus Vortrag und Dialog Interessantes sowie Wissenswertes, geben Impulse und inspirieren die Teilnehmer. In lockerer Atmosphäre bietet sich Zeit und Gelegenheit zum Diskutieren und Netzwerken. Zusätzlich werden Workshops zu „Agile Development“ und „Design Thinking“ sowie Seminare zu Trends in Versicherungen angeboten. R+V arbeitet an weiteren Formaten.

Talentmanagement / Führungskräfteentwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine vorausschauende und systematische Vorgehensweise, um Potentialträger zielgerecht zu entwickeln und den Personal- und Nachfolgebedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn optimal zu decken. Hierbei gelingt es, Schlüsselfunktionen vorrangig mit Potentialträgern aus eigenen Reihen zu besetzen. Leistungsträger werden zusätzlich in ihrem Potential evaluiert, in Mitarbeitergesprächen, Orientierungs-Centern, Assessment-Centern und Management-Audits und durch individuelle Entwicklungspläne und laufbahnspezifische Entwicklungsprogramme sowie Förderkreise gefördert. So werden sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben qualifiziert.

Im Jahr 2016 hat R+V die Abteilung Managemententwicklung eingerichtet. Der inhaltliche Schwerpunkt der Managemententwicklung liegt dabei auf den strategischen Handlungsfeldern Führungskulturentwicklung, Führungskompetenzentwicklung, Umgang mit aktuellen Führungsherausforderungen sowie Diagnostik und Entwicklung von Managementpotential.

Die Führungskräfte werden durch gezielte Programme auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und im Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Managemententwicklung sind die Führungsleitlinien und das Kompetenzmodell der R+V sowie das St. Galler Managementmodell. Managemententwicklung und Personalentwicklung der R+V haben das gemeinsame Führungsverständnis mit der Organisation definiert, die Aktivitäten verzahnt und entwickeln es kontinuierlich weiter.

Auch die Entwicklung geeigneter Mitarbeiter für Schlüsselpositionen im Vertrieb hat für R+V einen hohen Stellenwert. Die Eignung von Kandidaten wie zum Beispiel für die Funktion Filialdirektor oder Abteilungsleiter Vertrieb wird durch mehrstufige Auswahlverfahren und spezielle Förderprogramme sichergestellt.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist zudem die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen. Ziel ist es, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. R+V arbeitet daran, die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst zu verbessern. Im Sommer 2015 veröffentlichte der Vorstand folgende Erklärung und setzte dem Unternehmen entsprechende Ziele und Vorgaben:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

R+V startete im Jahr 2015 das Projekt zur nachhaltigen Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, um entsprechende Maßnahmen zu initiieren und das Thema langfristig in die Führungsaufgabe zu integrieren. Als Veränderungsansatz fokussieren sich die Maßnahmen auf drei Handlungsfelder: Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Identifikation sowie Förderung von Potentialträgerinnen. Im Laufe des Jahres 2016 hat R+V entsprechende Fördermaßnahmen und -formate wie etwa Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen, Webinare zur Karriereorientierung und -beratung sowie ein Mentoring-Programm für Potentialträgerinnen im Innen- und Außendienst pilotiert. Dabei geben die Mentoren Wissen und Erfahrungen weiter, vermitteln Kontakte und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Mentees erhalten Anregungen und Rückmeldungen zu konkreten Anliegen, tauschen Erfahrungen aus und vernetzen sich untereinander.

Im Jahr 2016 rief R+V die Veranstaltungsreihe „Frauen in Führung“ ins Leben. Der Fokus der Maßnahme liegt auf dem gemeinsamen Lernen, Dialog und Vernetzung. Unter anderem geben erfolgreiche weibliche Führungskräfte bei R+V einen Einblick in ihren Karriereweg und berichten von Schlüsselmomenten und Herausforderungen, und wie sie diese gemeistert haben.

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind wichtige Voraussetzung für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Über den Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ und zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekennt sich R+V seit längerem zu einer familienfreundlichen Personalpolitik. Die kontinuierliche Mitarbeit von R+V im Lokalen Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden unterstützt diese familienfreundliche Orientierung. Ein weiterer Beleg für die familienbewusste Personalpolitik von R+V ist das Zertifikat „audit berufundfamilie“, das R+V von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung 2012 verliehen wurde und das seitdem regelmäßig überprüft wird.

Durch die Re-Zertifizierung im Jahr 2015 wurde bestätigt, dass R+V die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt und über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt. Zu den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe und Herausforderungen. An einigen Standorten gibt es den R+V-Kids-Day, der den Mitarbeitern an Brückentagen eine Kinder-Betreuungsmöglichkeit bietet. So lernen die Kinder nebenbei spielerisch den Arbeitsplatz der Eltern kennen.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie spürbar entlasten. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen und durch Seminare unterstützt werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als mitarbeiterorientiertes Unternehmen ist R+V die Gesundheit der Mitarbeiter ein zentrales Anliegen. Gesunde und engagierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg. So hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt und umgesetzt. Mit den einzelnen Bausteinen des BGM unterstützt R+V die Gesundheitsförderung im Betrieb und trägt somit zur Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bei. R+V sieht bei der Gesunderhaltung sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung. Aufgabe des Arbeitgebers ist dabei die Schaffung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen, zum Beispiel Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsplatz. Die Mitarbeiter werden un-

terstützt, eigenverantwortlich auf ihre Gesundheit zu achten, zum Beispiel durch Bewegung, gesunde Ernährung, Stressbewältigung, Gesundheitsvorsorge. Die Maßnahmen des BGM bei R+V decken alle wesentlichen Felder eines modernen Gesundheitsmanagements ab. In ihrem ganzheitlichen BGM-Konzept verzahnt R+V alle Akteure und Angebote rund um das Thema Gesundheit: die Sozialberatung, den Personalbereich, die Arbeitnehmervertretung, Gesundheitsangebote in der Freizeit, die gastronomische Versorgung, den Bereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin, die R+V Betriebskrankenkasse sowie HumanProtect Consulting GmbH, ein Tochterunternehmen von R+V, das Unternehmen bei der Stärkung, Bewahrung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern berät und begleitet.

Das BGM stand 2016 unter dem Thema „Bewegung im Kopf“. Sehr viele Mitarbeiter nutzen das Online-Gesundheitsportal pur-life kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon. Um „Brainfood – Fit Im Kopf“ drehten sich die Maßnahmen im zweiten Halbjahr. An allen Innendienststandorten mit Betriebsgastronomie wurde jeden Tag ein so genanntes „Brainfood-Gericht“ angeboten.

R+V verfügt seit Jahren über eine Sozialberatung und damit ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, an das sich Mitarbeiter und Führungskräfte wenden können. Die Sozialberatung fungiert als erste Anlaufstelle in verschiedenen persönlichen und beruflichen Problemlagen. Die Sozialhelfer gehen auf die spezielle Situation des Hilfesuchenden individuell ein und arbeiten gemeinsam mit ihm an einer Lösung. Sie unterstützen Mitarbeiter darin, Krisensituationen selbstständig zu bewältigen. Um die Qualitätsstandards der Sozialberatung an allen Standorten zu vereinheitlichen und auszubauen, ermöglicht es R+V angehenden ehrenamtlichen Sozialhelfern, eine umfassende zweijährige Qualifizierung zu

absolvieren. Im September 2016 haben weitere 24 Sozialhelfer von R+V ihre Weiterbildung zum IHK-geprüften „Betrieblichen Sozialhelfer IHK“ absolviert – damit tragen insgesamt 37 R+V-Sozialhelfer ein IHK-Zertifikat. R+V ist eines der ersten Unternehmen in Deutschland, das Mitarbeitern diese Qualifizierung anbietet.

Darüber hinaus bietet R+V über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH allen Mitarbeitern eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei und anonym bis zu fünf Stunden telefonisch beraten lassen.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Zahlreiche Zertifizierungen, Gütesiegel und Mitgliedschaften bestätigen, dass R+V ein attraktiver Arbeitgeber ist, der sich aktiv für die Mitarbeiter einsetzt. 2016 wurde R+V wiederholt für die außerordentliche Mitarbeiterorientierung durch das Top Employers Institute zertifiziert und gehört damit zum Kreis der „Top Employers Deutschland“. Für die familienge-rechte Personalpolitik, die kontinuierlich ausgebaut wird, wurde R+V mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Das Gütesiegel „Fair Company“ des Web-Portals Karriere.de steht für Unternehmen, die sich zu anerkannten Qualitätsstandards und überprüfbaren Regeln im Praktikum bekennen. Das „Trendence Schülerbarometer“ zeigt, dass R+V auch bei Schülern zu den Top 100 Arbeitgebern gehört. Außerdem hat R+V das Gütesiegel „Top Company“ der Arbeitgeberbewertungs-Plattform kununu.de erhalten und ist Mitglied beim Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, dem Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden und der „Charta der Vielfalt“.

R+V engagiert sich im Trägerverein der Initiative „gut beraten“ und hat als Gründungsmitglied maßgeblich an der Entwicklung dieser Weiterbildungsinitiative der deutschen Versicherungswirtschaft mitgearbeitet. Der Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft in Hamburg hat R+V 2016 mit dem

Excellence Award ausgezeichnet, um die intelligente Unternehmensnachwuchsförderung durch ein umfassendes, angewandtes Talentmanagement zu würdigen. Außerdem erhielt das E-Learning-Programm „R+V-BeratungsQualität erfahren“ 2016 den E-Learning-Award der Fachzeitschrift E-Learning-Journal.

Nachhaltigkeit

R+V definiert Nachhaltigkeit als verantwortungsvolles Handeln als Unternehmen und als Engagement für Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeiter.

Zu den wichtigsten Meilensteinen beim Thema Nachhaltigkeit im Jahr 2016 zählt unter anderem der Wechsel der hauseigenen Druckerei in Wiesbaden zu Recyclingpapier. Dort werden pro Jahr rund 140 Millionen Blatt Kundenpost bedruckt. Nachdem 2015 die technischen Tests erfolgreich verliefen, setzt R+V seit 2016 statt Frischfaserpapier die umweltfreundliche Recyclingvariante ein. Der Umwelteffekt ist enorm: Fast 2.000 Tonnen Holz und knapp 20 Millionen Liter Wasser spart R+V mit diesem Schritt jährlich. Darüber hinaus verwendet R+V für die Kundenpost bereits seit vielen Jahren Kuverts aus Recyclingpapier und hat im Innendienst bereits Mitte 2013 sämtliche Drucker und Kopierer auf das umweltfreundliche Papier umgestellt.

TÜV-Siegel für R+V-Umweltmanagementsystem

Ein weiteres Highlight war die Re-Zertifizierung des Umweltmanagementsystems durch den TÜV Rheinland. In einer mehrtägigen Prüfung nahmen die TÜV-Auditoren R+V „unter die ökologische Lupe“ und bestätigten, dass alle Anforderungen der internationalen Norm „ISO 14001:2015“ erfüllt sind. Damit ist R+V deutschlandweit eines der ersten Unternehmen, das nach dieser neuen Norm begutachtet wurde. Ein zertifizierter ISO 14001-Betrieb erfasst unter anderem alle Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem besitzt ein ISO 14001-zertifiziertes Unternehmen klare Umweltleitlinien sowie konkrete Ziele, wie es sich ökologisch weiter verbessern will. Ein Umweltmanagementsystem ist somit die ideale Grundlage für weitere Schritte hin zu noch mehr Umwelt- und Klimaschutz.

In seinem Abschlussbericht lobte der TÜV die zahlreichen Umweltschutz-Maßnahmen von R+V. Besonders hoben die Auditoren die Systematik hervor, mit der R+V das Thema Nachhaltigkeit im gesamten Konzern angeht. So gibt es beispielsweise einen definierten jährlichen Prozess, bei dem R+V sämtliche relevanten Umweltdaten ermittelt, auswertet und die Erkenntnisse anschließend in konkrete Maßnahmen umsetzt. Auf dieser Basis erfolgte beispielsweise der Wechsel zu Recyclingpapier, die flächendeckende Umstellung auf Ökostrom an allen großen R+V-Standorten und die komplette Neuausstattung eines Wiesbadener Bürogebäudes mit umweltschonender LED-Lichttechnik.

R+V fördert Elektromobilität

Ebenfalls positiv bewertete der TÜV den verstärkten Einsatz von Elektrofahrzeugen im R+V-Fuhrpark. Bis Ende 2016 hat R+V neun Elektroautos für die unternehmenseigene Flotte (rund 350 Fahrzeuge) angeschafft. Die „Stromer“ sind an den Standorten Wiesbaden, Hamburg und Stuttgart im Einsatz. Dort werden sie vor allem für Botenfahrten sowie Fahrdienste im jeweiligen Stadtgebiet und der angrenzenden Region genutzt. Da R+V an allen großen Standorten Ökostrom verwendet, fahren diese Autos komplett emissionsfrei. Ein weiterer Ausbau der elektrischen Flotte bei R+V ist vorgesehen. Sobald Leasingverträge auslaufen, prüft R+V den Ersatz durch Elektroautos. Um das emissionsfreie Fahren weiter zu fördern, beschloss R+V zudem, auf dem Unternehmensgelände in Wiesbaden Elektrotankstellen zu errichten. An den drei Ladesäulen können ab Frühjahr 2017 Mitarbeiter und Gäste ihre E-Autos aufladen.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt zeichnete R+V 2016 bereits im vierten Jahr in Folge als ÖKOPROFIT-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten nur Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind. Ebenfalls von der Stadt Wiesbaden erhielt R+V die Auszeichnung als CSR Regio.Net-Betrieb. Beim Projekt CSR Regio.Net Wiesbaden arbeiten Unternehmen der Stadt zusammen, um gemeinsam die Themen Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln in der Region voranzubringen.

R+V weitet soziales Engagement aus

Beim gesellschaftlichen Engagement setzte R+V die bereits 2015 angekündigte Ausweitung der geförderten Initiativen weiter um. R+V unterstützt vor allem Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Zu den geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die Schüler speziellen Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren Jugendlichen den Sprung ins Berufsleben erleichtert. Außerdem finanzierte R+V dem Verein EVIM eine pädagogische Lernwerkstatt für Jugendliche und veranstaltete zum zweiten Mal ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2016 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der von KRAVAG mitgegründete Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

R+V veröffentlicht dritten Nachhaltigkeitsbericht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2016 veröffentlichte R+V ihren mittlerweile dritten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umweltschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

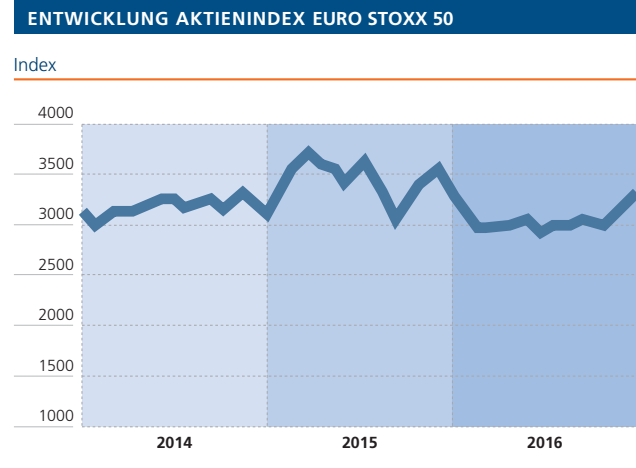
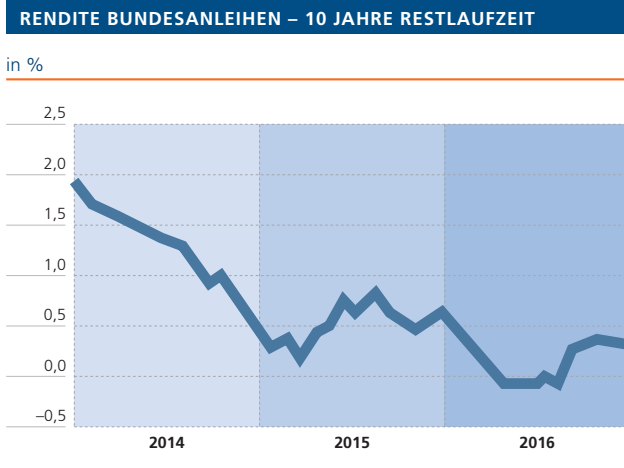
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2016

Die deutsche Konjunktur hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die energiepreisbedingt geringe Inflation und die sehr gute Lage am Arbeitsmarkt führten zu steigenden Konsumausgaben. Der Aufschwung wurde zudem durch eine leicht anziehende Investitionstätigkeit, insbesondere im Baugewerbe, gestützt. Nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,9 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2016 entwickelte sich sowohl im Euroraum als auch in den USA die Konjunktur positiv. Die Inflationsraten nahmen aufgrund ansteigender Ölpreise leicht zu, blieben aber im Euroraum weiterhin sehr niedrig. In den USA manifestierte sich ein anhaltend robustes Wirtschaftswachstum, im Euroraum setzte sich hingegen die Erholung fort. Die EZB senkte erneut die Zinsen und weitete ihr Anleihekaufprogramm aus. Infolgedessen ging das allgemeine Zinsniveau weiter zurück. Die Märkte schwankten aufgrund von Turbulenzen in China und überraschenden politischen Ereignissen zeitweilig deutlich.

Das unerwartete Ergebnis des Brexit-Referendums Ende Juni 2016 ließ die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich sinken. Ihren Tiefpunkt erreichte sie Anfang Juli bei - 0,18 %. Im Oktober führte dann die sich im Markt verfestigende Erwartung einer Zinserhöhung der amerikanischen Notenbank zu leicht steigenden Zinsen. Nach dem unerwarteten Ausgang der US-Präsidentenwahl verstärkte sich diese Zinsbewegung nochmals. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,2 %. Mit der Aufnahme von Unternehmensanleihen in das EZB-Kaufprogramm engten sich die Zinsaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen ein. Bei Pfandbriefen blieben die Spreads auf ihren niedrigen Niveaus.



Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Schwankungsbreite, lagen aber zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2016 von 3.268 auf 3.291 Punkte, also um 0,7 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 6,9 % auf 11.481 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Im Geschäftsjahr 2016 haben die deutschen Versicherer insgesamt stabile Beitragseinnahmen verzeichnet. Laut GDV lagen die Prämieinnahmen nach vorläufigen Berechnungen bei 194,2 Mrd. Euro, ein Plus von 0,2 %.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Prämieinnahmen laut GDV sogar stärker als im Vorjahr an, und zwar um 2,9 % auf 66,3 Mrd. Euro. Dabei konnten alle Sparten zum Wachstumskurs beitragen. Vor allem die beiden größten Bereiche Kraftfahrt- und Sachversicherung entwickelten sich erfreulich. Auch die private Unfallversicherung zeigte einen Aufwärtstrend. Nach den schweren Unwettern im zweiten Quartal 2016 stand das Thema Elementarschadenversicherung wieder auf der Agenda der Schaden- und Unfallversicherer. Bei weitem nicht alle Hausbesitzer sind gegen extreme Wetterereignisse wie Überschwemmungen oder Starkregen versichert.

Gemeinsame Informationskampagnen von Versicherungswirtschaft und Politik in mittlerweile neun Bundesländern gaben daher Tipps zu Präventionsmaßnahmen und Versicherungsschutz, weitere Länder haben bereits ihr Interesse signalisiert.

In der Lebensversicherung verzeichnet der GDV ein Beitragsminus von 2,2 % auf 90,7 Mrd. Euro. Während das Geschäft mit laufenden Beiträgen in Höhe von 64,3 Mrd. Euro mit einem Minus von 0,5 % weitgehend stabil verlief, verringerte sich das volatile Geschäft mit Einmalbeiträgen um 6,1 % auf 26,3 Mrd. Euro. Prägende Rahmenbedingungen für die Branche waren unter anderem das Niedrigzinsumfeld, weiter notwendige Zuführungen in die Zinszusatzrückstellungen und die erhöhten Eigenkapitalanforderungen von Solvency II. Die vom Gesetzgeber beschlossene Senkung des Höchstrechnungszinses auf 0,9 % zum 1. Januar 2017 bedingte eine Neukalkulation der Tarife. Etliche Anbieter verlagerten ihr Geschäft weg von klassischen Lebens- und Rentenversicherungen und entwickelten neue Produktangebote. Gegen Jahresende bestimmten die Rentendebatte und eine geplante Reform der betrieblichen Altersversorgung die politische Diskussion.

Die privaten Krankenversicherer konnten nach vorläufigen Berechnungen ihre Prämieinnahmen um 1,1 % auf 37,2 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen 35,0 Mrd. Euro (+ 1,2 %) auf die

Krankenversicherung. In der Pflegeversicherung blieben die Einnahmen stabil bei 2,2 Mrd. Euro. Im Rahmen der Pflegereform mussten die Versicherer ihre Pflgetarife anpassen, da zum 1. Januar 2017 fünf Pflegegrade die bisherigen drei Pflegestufen abgelöst haben.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Aufschwung erhielt der weltweite Rückversicherungsmarkt im Jahr 2016 über eine gesteigerte Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen. In einigen Regionen führten verschärfte aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungs Vorschriften zu einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsschutz. Zusätzliche Nachfrage wurde in aufstrebenden Sparten, wie etwa den Cyberdeckungen, aber auch in klassischen Sparten, wie beispielsweise den Agrardeckungen, verzeichnet.

Im Jahr 2016 verringerte sich in einigen Segmenten das Ratenniveau, also der Preis, den die Rückversicherer für die angebotenen Deckungen bei den Erstversicherern erzielen können, jedoch geschah dies im Vergleich zu den Vorjahren in einem verminderten Tempo. Es gelang den Rückversicherungsunternehmen in den Gesprächen mit Erstversicherungskunden und Rückversicherungsmaklern, die für alle beteiligten Parteien drohende unvorteilhafte Situation aus nicht ausreichend gepreisten Vertragsbindungen hervorzuheben und somit das Ratenniveau zu stabilisieren.

R+V Schadenversicherer im Markt

Ertragreiches Wachstum

R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den größten Schaden-Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter Kraftfahrtversicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr ist die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft Marktführer.

Das Analysehaus Franke und Bornberg hat erstmals ein Kfz-Rating erstellt und 134 Tarife von 64 Anbietern analysiert. Die R+V Kfz-Police PLUS erhielt die Höchstnote „FFF“.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden- und Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kfz-Versicherung im Jahr 2016 weiter ausgebaut.

Die Geschäftsentwicklung wird sehr stark von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolven-

zen spielen eine entscheidende Rolle. Für die Kredit- und Kautionsversicherung blieb die Binnenkonjunktur in 2016 weiterhin stabil. Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland entwickelt sich zunehmend rückläufig und wird in 2016 auf einem 20-Jahres-Tief erwartet. Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre konnte somit fortgesetzt werden.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Kraftfahrtversicherung, der Verbundenen Hausratversicherung, der Haftpflichtversicherung und der Kredit- und Kautionsversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden sowie nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.

- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- HumanProtect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick

Die R+V Allgemeine Versicherung AG setzte ihren erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2016 weiter fort. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,9 %. Insgesamt beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 3.706,3 Mio. Euro (2015: 3.532,6 Mio. Euro).

Die Entwicklung des Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwands war im Geschäftsjahr 2016 geprägt durch vermehrte Großschäden in der Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung. Unwetterereignisse mit großem Schadenbedarf waren lediglich im Mai und Juni zu verzeichnen, verursacht durch die Tiefdruckgebiete „Elvira“, „Friederike“ und „Neele“. Da das Jahr von weiteren maßgeblichen Sturm- und Hagelereignissen verschont blieb, kann von einem durchschnittlichen Elementarschadenjahr gesprochen werden. Die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle stiegen um 244,8 Mio. Euro auf 3.042,4 Mio. Euro an. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug 233,0 Mio. Euro (2015: 159,5 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote stieg auf 76,2 % (2015: 75,2 %). Nach Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherung verblieb eine bilanzielle Netto-Schadenquote von 76,5 % (2015: 76,1 %).

ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2016	2015
Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungszweige		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	11,3 %	11,3 %
Haftpflicht	15,5 %	15,7 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	15,6 %	15,8 %
Sonstige Kraftfahrt	11,4 %	11,5 %
Rechtsschutz	4,1 %	4,0 %
Feuer und Sachversicherungen	28,7 %	28,3 %
Feuer	4,5 %	4,4 %
Verbundene Hausrat	3,5 %	3,5 %
Verbundene Wohngebäude	11,7 %	11,4 %
Sonstige Sach	9,0 %	9,0 %
Transport und Luftfahrt	0,0 %	0,0 %
Kredit und Kautions	8,9 %	8,8 %
Sonstige	4,5 %	4,6 %
	100,0 %	100,0 %

Der bei der R+V Versicherung AG gezeichnete und von dieser bei externen Rückversicherern retrozedierte NatCat-Schutz für Großschadenereignisse aus Naturkatastrophen wurde auch für 2016 abgeschlossen.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr 2016 unterproportional zur Beitragsentwicklung um 3,8 % auf 976,3 Mio. Euro. Die Brutto-Kostenquote lag mit 26,5 % unter Vorjahresniveau (2015: 26,8 %). Insgesamt ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 102,7 % (2015: 102,0 %).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen belief sich auf 20,0 Mio. Euro (2015: 14,9 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 83,9 Mio. Euro (2015: - 80,6 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich von 254,6 Mio. Euro auf 265,0 Mio. Euro im Berichtsjahr. Das hierin enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages lag mit 400,1 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres von 398,0 Mio. Euro.

Der als Aufwand in das nichtversicherungstechnische Ergebnis (und als Ertrag in das technische Ergebnis) eingeflossene technische Zinsertrag von 106,1 Mio. Euro lag 16,7 % unter dem Vorjahreswert. Der technische Zinsertrag betrifft im Wesentlichen die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 181,1 Mio. Euro (2015: 173,9 Mio. Euro) ab.

Auf der Grundlage des im Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags führte die Gesellschaft einen Gewinn von 177,1 Mio. Euro ab.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

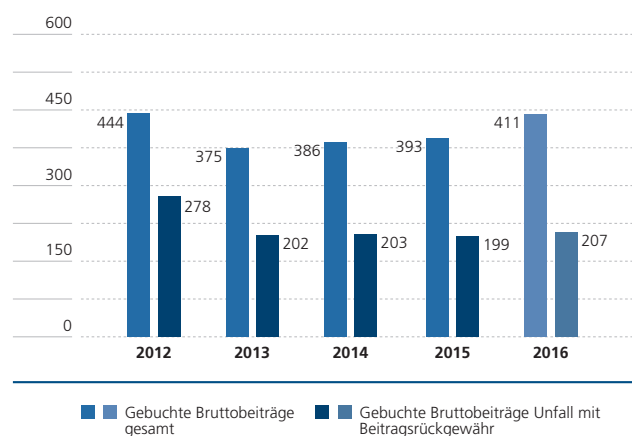
In der Unfallversicherung wurde im Neu- und Ersatzgeschäft ein deutlich über Vorjahresniveau liegendes Ergebnis erzielt. Besonders positiv verlief das Neugeschäft in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr gegen Einmalbeitrag.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 410,9 Mio. Euro um 4,6 % über dem Vorjahreswert (2015: 392,6 Mio. Euro). Diese Beitragssteigerung resultierte sowohl aus der Risiko-Unfallversicherung als auch aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Wesentlichen durch Vertragsabläufe in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr um 8,7 % auf 444,9 Mio. Euro.

UNFALLVERSICHERUNG

in Mio. Euro



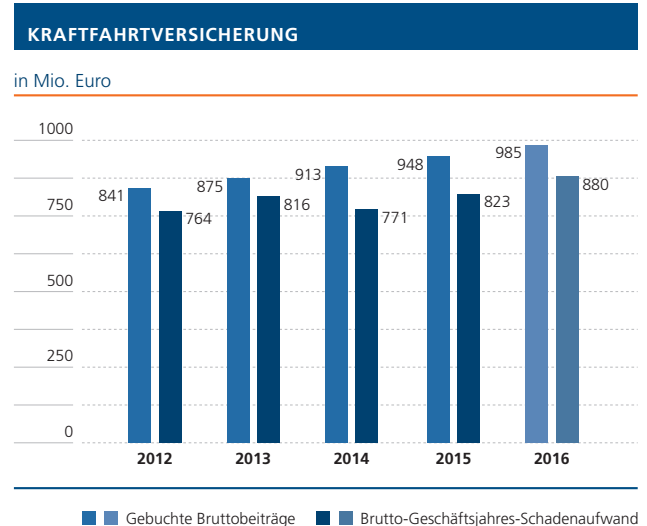
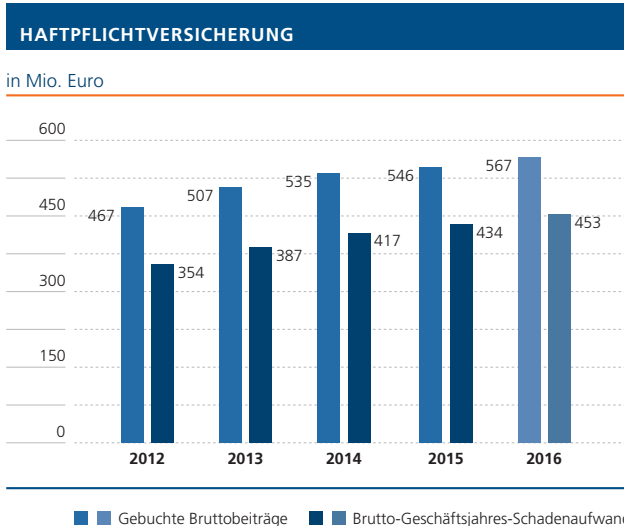
Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen aufgrund des Bestandswachstums um 6,4 % auf 102,2 Mio. Euro.

Mit 39,1 Mio. Euro konnte wieder ein sehr gutes versicherungstechnisches Bruttoergebnis erreicht werden (2015: 40,6 Mio. Euro). Grund für den leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist die Erhöhung der Zinszusatzrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr aufgrund der Kapitalmarktsituation. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,2 Mio. Euro schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 40,1 Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

Durch eine weitere Stärkung des Mittelstandsgeschäftes im Bereich Produzierendes Gewerbe, Handel, Handwerk und insbesondere Bau sowie weitere Beitragssteigerungen in freien Berufen konnte der Firmenkundenbestand weiter erfolgreich ausgebaut werden. In der Sparte Vermögensschadenhaftpflicht ist ein Wachstum insbesondere im Bereich Manager-Haftpflicht zu verzeichnen. Durch verstärkte Zeichnung von Berufshaftpflichtversicherungen für Rechtsanwälte, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer konnte der Austritt aus der

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



Versicherergemeinschaft für das wirtschaftliche Prüfungs- und Treuhandwesen (Versicherungsstelle Wiesbaden) zum 31. Dezember 2015 größtenteils kompensiert werden.

Aufgrund dieser Zuwächse konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 20,4 Mio. Euro (3,7 %) auf 566,7 Mio. Euro gesteigert werden (2015: 546,3 Mio. Euro), womit wieder ein über Marktniveau liegendes Beitragswachstum realisiert wurde. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote betrug 80,0 % (2015: 79,5 %). Nach Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 70,2 % (2015: 70,0 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen lag bei 0,6 Mio. Euro (2015: 1,2 Mio. Euro). Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von -4,6 Mio. Euro erzielt.

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Allgemeine Versicherung AG beliefen sich auf 985,4 Mio. Euro. Dies bedeutete

einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % (2015: 947,9 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge lag um 2,4 % über dem Niveau des Vorjahres. Die Durchschnittsbeiträge je Vertrag konnten weiter gesteigert werden.

Für die Kraftfahrtversicherung lag in 2016 ein durchschnittliches Elementarschadenjahr vor. Beeinflusst durch einen gestiegenen durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhten sich die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen um 7,0 % auf 880,1 Mio. Euro (2015: 822,6 Mio. Euro). In Verbindung mit einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen verblieb die bilanzielle Brutto-Schadenquote mit 80,3 % nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (2015: 80,1 %). Die Brutto-Kostenquote lag bei 17,3 % (2015: 17,2 %). Insgesamt verblieb vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 17,9 Mio. Euro (2015: 23,6 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 12,9 Mio. Euro (2015: 19,9 Mio. Euro Zuführung) und unter Einbezug des Anteils der Rückversicherer betrug das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung 1,2 Mio. Euro (2015: 2,2 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Bruttobeiträge um 3,5 % auf 568,0 Mio. Euro gestiegen (2015: 548,9 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,4 Mio. Stück (+ 2,0 %).

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen lagen aufgrund eines gestiegenen Schadendurchschnitts und einer leicht erhöhten Schadenfrequenz um 7,5 % über dem Niveau des Vorjahres. In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 77,9 % (2015: 78,2 %). Die Brutto-Kostenquote lag bei 16,7 % (2015: 16,4 %). Die Sparte schloss mit einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 27,9 Mio. Euro (2015: 28,2 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankung betrug 26,5 Mio. Euro (2015: 27,4 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

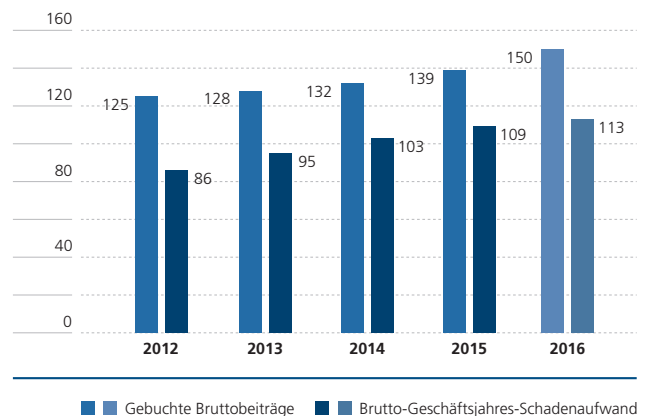
Unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. Die Anzahl der versicherten Risiken lag mit 1,8 Mio. Stück um 2,9 % über dem Vorjahresniveau. Die Gesamtanbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist damit leicht gestiegen.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,6 % auf 417,4 Mio. Euro (2015: 399,1 Mio. Euro).

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen erhöhten sich um 6,3 % auf 363,6 Mio. Euro (2015: 342,2 Mio. Euro). Ursächlich war ein Anstieg der Schadendurchschnitte, während die Schadenfrequenz rückläufig verlief. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 83,7 % (2015: 82,6 %).

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

in Mio. Euro



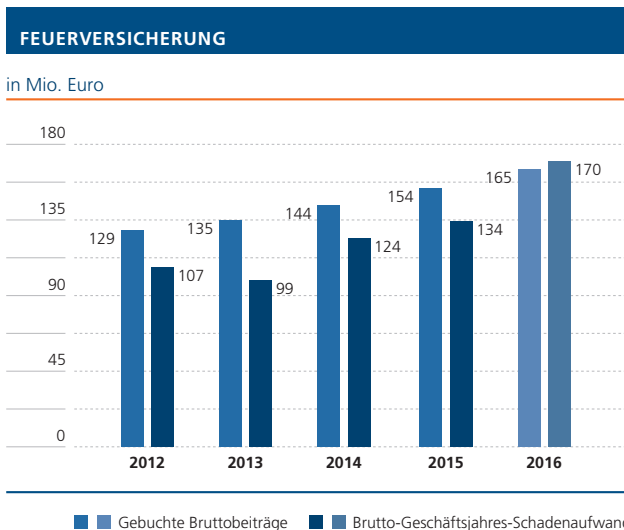
In Verbindung mit um 4,5 % gestiegenen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 12,9 Mio. Euro belief sich im gesamten Kasko-Geschäft das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf - 25,3 Mio. Euro (2015: - 25,2 Mio. Euro).

Rechtsschutzversicherung

Das ertragsorientierte Beitragswachstum in der Rechtsschutzversicherung lag 2016 bei 7,6 %. Beitragsanpassungen per 1. Januar 2016 sowie innovative Produktentwicklungen und die Forcierung von standardisiertem Geschäft trugen maßgeblich zu der positiven Entwicklung bei. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 149,6 Mio. Euro.

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen stiegen unterproportional zur Beitragsentwicklung um 3,9 % auf 113,3 Mio. Euro an. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote reduzierte sich entsprechend auf 76,2 % (2015: 78,8 %). Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 59,3 % (2015: 70,2 %).

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



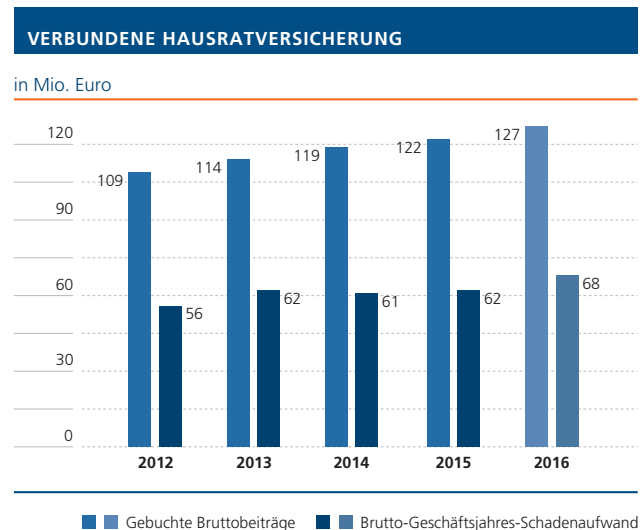
Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 47,8 Mio. Euro (2015: 43,3 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote erhöhte sich wachstumsbedingt auf 32,2 % (2015: 31,3 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis betrug 12,9 Mio. Euro (2015: - 1,9 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden 8,6 Mio. Euro zugeführt, so dass sich ein positives versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 4,2 Mio. Euro ergab (2015: 3,3 Mio. Euro).

Feuerversicherung

Im Jahr 2016 konnte in den Feuersparten ein Beitragswachstum von 7,7 % auf 165,4 Mio. Euro erreicht werden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug in der Sparte Feuer-Industrie 16,4 %, in der gewerblichen Feuerversicherung 1,6 % und in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung 6,0 %.

Der Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr durch eine erhöhte Großschadenbelastung geprägt. Dies führte in den Feuersparten zu einem Anstieg der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote auf 103,8 % (2015: 87,8 %). In Verbindung mit dem Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote



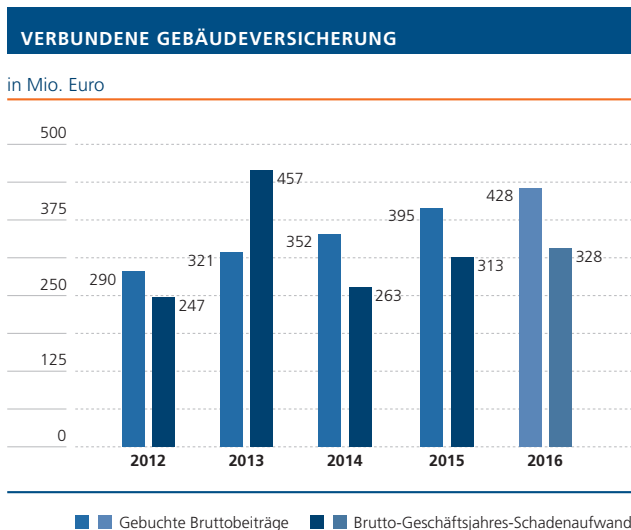
102,3 % (2015: 84,2 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich nach Rückversicherung und nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 22,4 Mio. Euro (2015: 9,8 Mio. Euro Entnahme) auf - 32,8 Mio. Euro (2015: - 26,9 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ein Beitragswachstum von 3,5 % auf 126,7 Mio. Euro erreicht. Bedingt durch einen Anstieg der Elementarschadenaufwendungen in dieser Sparte lag die bilanzielle Brutto-Schadenquote mit 52,0 % um 3,0 %-Punkte über dem Niveau des Vorjahres. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 9,6 Mio. Euro (2015: 12,4 Mio. Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

Im Jahr 2016 standen, vor dem Hintergrund der anhaltenden Naturgefahrenereignisse sowie der dadurch weiterhin angespannten Ertragssituation in der Sparte Wohngebäude, weitere Maßnahmen zur Ertragssteigerung im Mittelpunkt. Als Resultat konnte erneut eine deutliche Erhöhung des Durchschnittsbeitrags im Standardgeschäft erzielt werden. Das Beitragswachstum betrug 8,5 % gegenüber 2015 und lag damit wiederholt auf einem sehr hohen Niveau.



Die Entwicklung des Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwands war beeinflusst durch einen durchschnittlichen, jedoch über dem Vorjahr liegenden Elementarschadenverlauf sowie durch einen Anstieg der Großschadenbelastung. Ein lediglich geringer Anstieg der Grundschaadenlast in Verbindung mit der positiven Beitragsentwicklung führte zu einer Verbesserung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 77,8 % (2015: 81,8 %), die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 79,2 % (2015: 82,8 %).

Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 52,4 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 105,5 Mio. Euro (2015: - 106,4 Mio. Euro).

Sonstige Sachversicherungen

In den Sonstigen Sachversicherungen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2016 um 5,7 % auf 329,0 Mio. Euro.

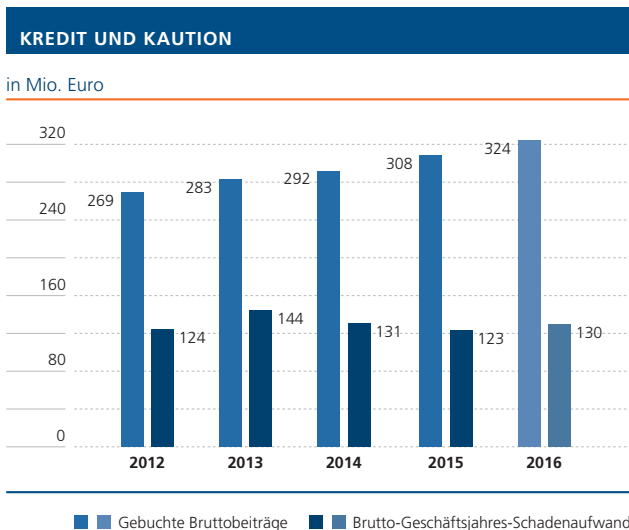
Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben sich gegenüber dem Vorjahr um 16,1 Mio. Euro auf 243,2 Mio. Euro erhöht. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 74,8 % (2015: 74,1 %).

In der Einbruchdiebstahlversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2016 um 2,5 % auf 29,0 Mio. Euro. Aufgrund des Anstiegs der Großschadenbelastung ergab sich für die Sparte Einbruchdiebstahl eine Erhöhung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 99,9 % (2015: 87,9 %). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 1,5 Mio. Euro (2015: 3,7 Mio. Euro Entnahme) belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung auf - 15,7 Mio. Euro (2015: - 6,0 Mio. Euro).

Da in der gewerblichen Sachversicherung das Neugeschäft produktabhängig von der Extended Coverage-Versicherung (EC) auf die Sparten Leitungswasser, Sturm und Glas umgestellt worden ist, wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen 2016 in der Leitungswasserversicherung um 14,8 %, in der Sturmversicherung um 12,5 % und in der Glasversicherung um 7,1 %. In der Sparte Extended Coverage war ein Beitragsplus von 5,9 % auf 84,0 Mio. Euro zu verzeichnen.

Der Schadenverlauf zeigte in den gewerblichen Sparten ein recht unterschiedliches Bild. In der Sparte Leitungswasser erhöhte sich das Schadenaufkommen gegenüber dem Vorjahr. Entsprechend ergab sich ein Anstieg der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 115,6 % (2015: 104,6 %). In der Sparte Extended Coverage zeigte sich im Jahr 2016 eine deutlich rückläufige Belastung aus Elementarschäden. Als Folge sank die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 70,2 % (2015: 75,9 %). In der Sturmversicherung lag ein Rückgang der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 65,3 % (2015: 75,7 %) vor. Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in der Sparte Extended Coverage von 15,3 Mio. Euro und in der Sturmversicherung von 5,4 Mio. Euro belief sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung in der Sparte Extended Coverage auf - 15,7 Mio. Euro (2015: - 14,0 Mio. Euro) und in der Sparte Sturm auf - 9,7 Mio. Euro (2015: - 9,0 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung in der Glasversicherung betrug 2,4 Mio. Euro (2015: 2,0 Mio. Euro) und in der Sparte Leitungswasser - 10,6 Mio. Euro (2015: - 9,6 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



Die Technischen Versicherungen konnten im Jahr 2016 ein Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 4,4 % erzielen. Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr von 160,3 Mio. Euro auf 167,3 Mio. Euro an. Das Wachstum resultierte im Wesentlichen aus den Segmenten Maschinen, Elektronik und Bauleistung.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Technische Versicherungen lag mit 72,9 % über dem Niveau des Vorjahres (2015: 69,8 %). Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 3,2 Mio. Euro erzielt (2015: - 1,8 Mio. Euro).

Kredit- und Kautionsversicherung

Unter dem Begriff der „Kredit- und Kautionsversicherung“ werden die Versicherungszweige Kautionsversicherung, Warenkreditversicherung, Konsumentenkreditversicherung, Investitionsgüterkreditversicherung und Hypothekendarlehenkreditversicherung zusammengefasst.

Die Geschäftsentwicklung wird sehr stark von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen spielen eine entscheidende Rolle. Die Binnenkonjunktur blieb in 2016 weiterhin stabil. Die Zahl der Insolvenzen in

Deutschland entwickelt sich zunehmend rückläufig und wird in 2016 auf einem 20-Jahres-Tief erwartet. Somit konnte sich in der Kredit- und Kautionsversicherung der R+V Allgemeine Versicherung AG die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen.

Besonders für mittelständische Betriebe ist die Sicherung von Liquidität und Bonität existenziell. Die seit Jahren hervorragende Stellung in diesem Marktsegment als einzige überwiegend in Deutschland agierende Kredit- und Kautionsversicherung konnte mittels bedarfsgerechter Produkte weiter ausgebaut werden. Als zusätzliches Standbein bot der österreichische Markt großes Potenzial.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr 2016 um 5,3 % auf 324,2 Mio. Euro.

Die Marktführerschaft in der Kautionsversicherung konnte unter Beibehaltung einer dem Risiko angepassten Zeichnungspolitik ausgebaut werden. Aufgrund der guten konjunkturellen Situation fiel das Wachstum sehr zufriedenstellend aus.

In der Warenkreditversicherung konnten im hart umkämpften Markt stabile Beitragseinnahmen erzielt werden. Marktseitig ist aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks ein leichter Beitragsrückgang zu erwarten.

Vom Markt gut angenommen wurde die neue Police zum Schutz vor den Risiken einer Insolvenzanfechtung. Aufgrund einer verschärften BGH-Rechtsprechung können Insolvenzverwalter im Falle einer Insolvenz unter bestimmten Voraussetzungen Zahlungen, die bis zu zehn Jahre vor dem Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens vom insolventen Unternehmen an den Lieferanten geleistet wurden, anfechten und vom Lieferanten zurückfordern. Ebenfalls etabliert haben sich die neuen Produkte zur Absicherung zivilrechtlicher Ansprüche nach dem Mindestlohngesetz (MiLoG).

Die Ertragslage im Kreditversicherungsmarkt blieb auf einem guten Niveau. Im laufenden Jahr kam es vor allem bei kleineren und mittleren Unternehmen zu einer Zahlungsunfähigkeit,

doch blieb auch die Schadenentwicklung in den Kreditversicherungen der R+V Allgemeine Versicherung AG, die besonders dieses Kundensegment bedient, unauffällig. Zudem blieben Großinsolvenzen aus. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken um 12,9 % auf 122,6 Mio. Euro. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 38,5 % (2015: 46,6 %).

Die klassischen Kreditsparten konnten damit ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 94,6 Mio. Euro erreichen. Der Schwankungsrückstellung wurden 21,5 Mio. Euro zugeführt (2015: 17,4 Mio. Euro Zuführung), das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung nach Schwankung lag bei 73,1 Mio. Euro (2015: 48,2 Mio. Euro).

Sonstige Versicherungszweige

Hier sind zahlreiche kleinere Sparten zusammengefasst. Volumenmäßig von Bedeutung sind die Vertrauensschaden-, die Arbeitslosigkeits-, die Betriebsunterbrechungs-, die Allgefahren- und die Scheckkartenversicherung. Am Markt forciert wurden die jungen Produkte MietschutzPolice sowie die InternetschutzPolice. Die MietschutzPolice bietet eine Absicherung für Vermieter gegen Mietausfälle bei privat vermieteten Wohneinheiten. Die InternetschutzPolice sichert finanzielle Risiken bei der privaten Nutzung des Internets ab und bietet Dienstleistungen rund ums Internet.

Im Geschäftsjahr 2016 stiegen die gebuchten Beitragseinnahmen insgesamt um 2,0 % auf 162,6 Mio. Euro. Während die Allgefahrenversicherung und die Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung einen Anstieg zu verzeichnen hatten, reduzierten sich die Beiträge in der Arbeitslosigkeitsversicherung bedingt durch einen Nachfragerückgang aufgrund der positiven Arbeitsmarktsituation.

Der bilanzielle Brutto-Schadenaufwand hat sich in den Sonstigen Versicherungszweigen um 35,6 % auf 116,9 Mio. Euro erhöht. Hervorgerufen wurde dieser Anstieg maßgeblich durch die Sparte Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung. Hier lag ein deutlicher Anstieg der Großschadenbelastung vor.

Insgesamt wiesen die Sonstigen Versicherungszweige nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 15,4 Mio. Euro ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von 7,6 Mio. Euro (2015: 5,6 Mio. Euro) aus.

Auslandsgeschäft

Die R+V Allgemeine Versicherung AG betrieb im Geschäftsjahr in geringem Umfang Auslandsgeschäft. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 21,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 24,4 Mio. Euro (davon 21,8 Mio. Euro Österreich). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug - 5,4 Mio. Euro (2015: - 6,0 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich überwiegend um Versicherungsgeschäft von Gesellschaften der R+V Gruppe.

Es wurden gebuchte Bruttobeiträge von 57,6 Mio. Euro (2015: 57,4 Mio. Euro) verzeichnet. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 43,8 Mio. Euro (2015: 32,8 Mio. Euro). Somit ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 75,3 % (2015: 57,6 %). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 13,8 Mio. Euro (2015: 13,9 Mio. Euro).

Das daraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug 2,8 Mio. Euro (2015: 8,8 Mio. Euro).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 26,5 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 23,7 Mio. Euro (2015: - 23,8 Mio. Euro).

Versicherungszweige

Eine Übersicht über die betriebenen Versicherungszweige, untergliedert nach Versicherungsarten, ist als Anlage dem Lagebericht beigefügt.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick / Ertragslage

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Mit einer Beitragssteigerung von 4,9 % auf 3.706,3 Mio. Euro konnte die R+V Allgemeine Versicherung AG ihre Position im Schaden-/Unfallversicherungsmarkt auch im Jahr 2016 erfolgreich behaupten. Insbesondere die Unfallversicherung, die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung und die Kredit- und Kautionsversicherung trugen zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft in ihrer strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese auch konsequent weiterverfolgen.

Die bilanzielle Netto-Schadenquote stieg von 76,1 % auf 76,5 %. Die Netto-Kostenquote reduzierte sich auf 26,4 % (2015: 26,7 %).

Das Kapitalanlageergebnis vor Abzug des technischen Zinsertrages belief sich auf 400,1 Mio. Euro (2015: 398,0 Mio. Euro).

Insgesamt erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG im Jahr 2016 ein wiederum zufriedenstellendes Ergebnis vor Gewinnabführung von 177,1 Mio. Euro.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2016 auf 3.706,3 Mio. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,0 %. Die gebuchten Nettobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts beliefen sich auf 3.596,4 Mio. Euro gegenüber 3.429,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 5,0 % auf 3.575,1 Mio. Euro (2015: 3.406,1 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote betrug 97,0 % (2015: 97,1 %).

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres lagen mit 3.042,4 Mio. Euro infolge vermehrter Großschäden 8,8 % über dem Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote stieg auf 82,6 % (2015: 79,8 %).

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 2.733,5 Mio. Euro (2015: 2.593,6 Mio. Euro). Die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 76,5 % (2015: 76,1 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich unterproportional zum Beitrag gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % und betragen 976,3 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge sank die Brutto-Kostenquote von 26,8 % auf 26,5 %. Die Brutto-Combined-Ratio stieg aufgrund der Schadenbelastung von 102,0 % im Vorjahr auf 102,7 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 21,1 Mio. Euro (2015: 39,1 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen schloss mit 20,0 Mio. Euro ab (2015: 14,9 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 103,9 Mio. Euro zugeführt (2015: 95,5 Mio. Euro Zuführung). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug das Ergebnis - 83,9 Mio. Euro (2015: - 80,6 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Allgemeine Versicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 403,8 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 28,2 Mio. Euro, unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 7,4 Mio. Euro, ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 375,6 Mio. Euro (2015: 389,6 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG waren Abschreibungen von 4,2 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 6,8 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG einerseits Abgangsgewinne von 22,3 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 0,4 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 24,6 Mio. Euro (2015: 8,3 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2016 auf 400,1 Mio. Euro gegenüber 398,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung betrug 4,2 % (2015: 4,4 %).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 622,0 Mio. Euro (2015: 495,5 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Erträge aus Dienstleistungen. Den Sonstigen Erträgen standen Sonstige Aufwendungen von 651,1 Mio. Euro (2015: 511,6 Mio. Euro) gegenüber. Sie beinhalten neben Aufwendungen für Dienstleistungen unter anderem auch Zinsaufwendungen. Der Saldo aus den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 29,1 Mio. Euro (2015: - 16,0 Mio. Euro).

Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 181,1 Mio. Euro (2015: 173,9 Mio. Euro).

Die R+V Allgemeine Versicherung AG führte auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrages ihren Gewinn von 177,1 Mio. Euro an die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ab.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag betrug das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG 774,2 Mio. Euro (2015: 774,2 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen: Neben dem gezeichneten Kapital von 116,6 Mio. Euro und den Kapitalrücklagen von 549,8 Mio. Euro bestanden gesetzliche Rücklagen von 0,3 Mio. Euro sowie andere Gewinnrücklagen von 107,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Zuge von Solvency II.

Vermögenslage

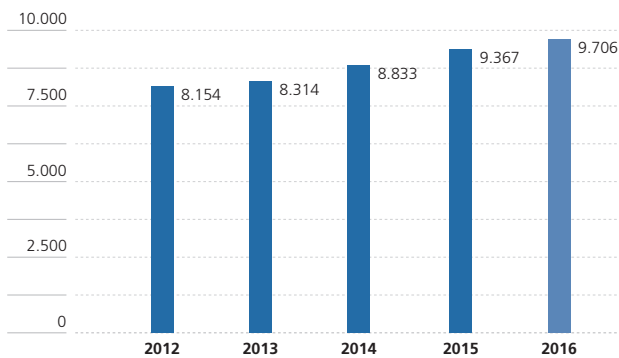
Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2016 um 338,9 Mio. Euro beziehungsweise um 3,6 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 auf 9.705,8 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die Gesellschaft Investitionen in den Anlageklassen Realrechtsdarlehen, Immobilien und Infrastruktur getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 12,4 % (2015: 11,7 %).

Die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 lag bei 22,0 % (2015: 21,1 %).

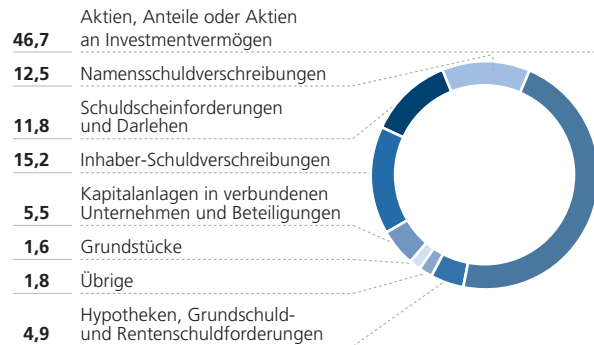
KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN 2016

in %



In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontrollierter Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2016 auf 9.138,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Wachstum von 5,1 %. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 8.921,9 Mio. Euro (2015: 8.516,4 Mio. Euro). Bezogen auf den gebuchten Beitrag für eigene Rechnung entsprach dies einer Quote von 248,1 % (2015: 248,3 %).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 8,3 % auf 4.902,3 Mio. Euro erhöhte.

Die Deckungsrückstellung, die sich im Wesentlichen auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bezieht, sank aufgrund hoher Ablaufleistungen auf 1.988,2 Mio. Euro (2015: 2.084,0 Mio. Euro).

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen beliefen sich am Bilanzstichtag auf 1.229,3 Mio. Euro (2015: 1.125,4 Mio. Euro).

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der R+V Allgemeine Versicherung AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikobereichswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet. Es baut auf der vom Vor-

stand verabschiedeten Risikostrategie auf und stützt sich auf die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem eingebetteten Funktionen operative Risikosteuerung, Risikoüberwachung und interne Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im VAG als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamttrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risiko-

managementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit soll ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt werden. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-

Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Darüber hinaus gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Organisatorisch ist die versicherungsmathematische Funktion bei R+V auf Gesellschaftsebene angesiedelt.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen losgelöste, unabhängige und organisatorisch selbständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Vollprodukthanbieter im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung liegt der Fokus von R+V Allgemeine Versicherung AG auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Kumulschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostrategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten. Darüber hinaus wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage von R+V sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von der Gesellschaft eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individu-

ellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteiausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentengrenzen gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, das positive Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleis-

ten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem

durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg einen wichtigen vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Darüber hinaus bietet diese enge Verzahnung auch online ein großes Geschäftspotential und stellt einen Wettbewerbsvorteil für R+V dar. Rund 60 % der über 30 Millionen Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken nutzen das Online-Banking: Pro Tag erfolgen 2,4 Millionen Zugriffe auf die Webseiten der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Diese potentiellen Kontaktpunkte wird R+V systematisch erschließen und durch Ausweitung der eingespielten Offline-Zusammenarbeit zwischen R+V-Außendienst und Banken auf den Online-Kanal nutzen. Dazu gehören insbesondere die digitale Ansprache der Interessenten/Kunden sowie die reibungslose Überleitung

zum Berater. Ferner wird das digitalunterstützte Beratungsangebot gemeinsam ausgebaut. Auch die neuen Möglichkeiten der Datengewinnung und -nutzung werden gezielt eingesetzt: offline in Form von Ansprachehinweisen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die R+V-Außendienstmitarbeiter, online durch eine möglichst individualisierte Kundenansprache im Online-Banking.

Die gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumsmöglichkeiten. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten sowie Branchen- und Themenkonzepten erzielt werden. Mit modularen Kreditversicherungsprodukten für Firmenkunden und dem kontinuierlichen Ausbau der Digitalisierung ergeben sich zusätzliche Wachstumschancen in allen Vertriebswegen. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer interna-

tionalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. Auch in der Kraftfahrtversicherung bieten sich in der Zukunft durch die mit zunehmender Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung Chancen für die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Die zunehmende Fahrzeugvernetzung, weiterentwickelte Assistenzsysteme, teilautonome Autos sowie Elektromobilität und ein verändertes Mobilitätsverhalten der Kunden werden in den kommenden Jahrzehnten das Geschäftsmodell der Kfz-Versicherung verändern. R+V stellt sich diesen Herausforderungen und will hier auch zukünftig eine führende Rolle einnehmen, unter anderem durch Suche geeigneter Kooperationspartner. Aber auch unkonventionelle Wege werden beschritten, wie zum Beispiel die Gründung eines Innovation-Labs. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Produktivität kontinuierlich weiter gesteigert. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversi-

fikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Allgemeine Versicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Mit der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 erfolgt die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit mithilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirements) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2016 erfüllte die R+V Allgemeine Versicherung AG die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2017 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die R+V Allgemeine Versicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für das Prämien- und Reserverisiko des selbst abgeschlossenen Geschäfts findet eine interne Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schaden- und Daten statt. Zur internen Bewertung von Naturkatastrophenrisiken werden externe, geophysikalisch-meteorologische Naturgefahrenmodelle basierend auf eigenen Bestandsdaten verwendet.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet

die R+V Allgemeine Versicherung AG bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mit Hilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem prüft die R+V Allgemeine Versicherung AG, ob vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen eingehalten werden. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexposition wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die R+V Allgemeine Versicherung AG obligatorischen und fakultativen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoabschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Im selbst abgeschlossenen Geschäft ist der Schadenverlauf im Bereich der Elementarereignisse durch die drei Tiefdruckgebiete Elvira (56,3 Mio. Euro), Friederike/Gisela (28,5 Mio. Euro) und Neele/Oliane (43,4 Mio. Euro) mit einem Schaden volumen von insgesamt 128,2 Mio. Euro geprägt. Darüber hinaus sind zwei Feuer-Einzelschadenereignisse in Höhe von 60,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Großschadenlast-Quote übersteigt infolgedessen die Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre. Die Grundscha denlast-Quote (ohne Elementar- und Großschäden) liegt leicht unterhalb des 5-Jahres-Durchschnitts. Insgesamt ergibt sich eine Meldejahres-Schadenquote, die auf dem Niveau der Vorjahreswerte liegt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds besteht insbesondere für die Versicherungsbestände mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Risiko.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkurschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität

der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.

- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von EIOPA vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlagerichtlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organi-

satorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklasse und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

Bei der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 65,0 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 65,0 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Für die Gesellschaft spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investment-grade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Unfallversicherungsgeschäfts mit Beitragsrückgewähr

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfeldes sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Diesem Risiko begegnet R+V durch Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die Bildung von Zinszusatzrückstellungen, die in der Deckungsrückstellungsverordnung beziehungsweise im Geschäftsplan geregelt ist, wirkt grundsätzlich risikomindernd,

indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Aufstockung auf 22,7 Mio. Euro. Im Jahr 2017 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Bei der Bewertung des Risikos und der Höhe der Zinszusatzrückstellungen ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr fast ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 80,7 % (2015: 82,5 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 60,8 % (2015: 62,5 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren von 0,1 Mio. Euro auf. Kapitalausfälle aus Wertpapieren waren keine zu verzeichnen.

R+V überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den operativen Entscheidungsgremien von R+V beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 346,9 Mio. Euro (2015: 420,7 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2016	2015
Italien	147,0	185,1
Spanien	199,9	235,6
Gesamt	346,9	420,7

Infolge der weiter fortgeschrittenen Bonitätsverbesserung wird Irland seit Anfang des Geschäftsjahres im internen Risikoberichtswesen nicht mehr gesondert ausgewiesen. Daher weicht in diesem Chancen- und Risikobericht die für den 31. Dezember 2015 ausgewiesene Summe des Kreditvolumens in den europäischen Peripheriestaaten von den entsprechenden Angaben im Chancen- und Risikobericht des Vorjahrs ab.

Das von der aktuellen italienischen Bankenkrise potentiell betroffene Investment von der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2016 136,2 Mio. Euro. Davon entfielen 53,3 Mio. Euro auf besicherte Anleihen.

Der zu erwartende EU-Austritt Großbritanniens hat zur Verschlechterung der Bonitätsbeurteilungen dieses Landes geführt. Die Gesellschaft hielt zum 31. Dezember 2016 Anlagen in Großbritannien in Höhe von 620,0 Mio. Euro.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor.

Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. R+V wendet den Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detail-

liert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen

Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlage- und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur der R+V, mit der DZ BANK AG als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie

etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der Marke R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Allgemeine Versicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschritt per 31. Dezember 2016 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Gerade die anstehenden Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich, in Deutschland und gegebenenfalls in Italien sowie das Erstarken populistischer, eher antieuropäischer Strömungen könnten ein politischer Auslöser oder Katalysator dafür sein. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Zudem werden konjunkturdämpfende Entwicklungen durch den anstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) erwartet. Die Folgen des Wahlausgangs in den USA sieht R+V hinsichtlich der Chancen und Risiken als ausgeglichen an.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Allgemeine Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2017 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute eine im Vergleich zum vergangenen Jahr geringe Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Dies ist zum Großteil einem statistischen Kalendereffekt zuzurechnen, da im Jahr 2017 weniger Arbeitstage anfallen als im Jahr zuvor. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,3 %. Der GDV erwartet für 2017 eine Wachstumsrate von 1,4 % (kalenderbereinigt).

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2017 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank ihre expansive Geldpolitik fortführen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank und eine neue Ausrichtung der Fiskalpolitik die Kapitalmärkte beeinflussen. Zum Jahresende 2017 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen.

In der Kapitalanlagestrategie der R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht. Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2017 bestimmend.

R+V stabil und stark im Markt

Die R+V Allgemeine Versicherung AG wird ihre Strategie der Ertragsorientierung auch im Jahr 2017 fortsetzen. Ein Ausbau des Geschäfts erfolgt dort, wo die Erzielung risikoadäquater Prämien möglich ist. Durch die konsequente Umsetzung der Kompositstrategie wird ein nachhaltiges und ertragreiches Wachstum über Markt angestrebt.

Auch 2017 soll die Position der R+V Allgemeine Versicherung AG als stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden und die Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ausgebaut und ihre Position in dem hart umkämpften Kompositgeschäft als einer der führenden Versicherer bestätigt werden.

Die Gesellschaft plant für das Jahr 2017 ein moderates Beitragswachstum. Unter der Voraussetzung, dass die Elementar- und Großschadenbelastung weiterhin im Rahmen des Erwartungswertes bleibt, wird 2017 eine leicht sinkende bilanzielle Brutto-Schadenquote erwartet. Die Brutto-Kostenquote liegt in der Planung leicht über dem Niveau von 2016. Insgesamt plant der Vorstand für 2017 wiederum ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe, sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Mitarbeiter-, Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit sollen zum Erfolg beitragen.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Allgemeine Versicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 2. März 2017

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Einzel- und Familien-Unfallversicherung
Gruppen-Unfallversicherung
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung
Sonstige Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung*
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung*
Pharma-Haftpflichtversicherung*
Umwelt-Haftpflichtversicherung*
Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung*
Feuerhaftungsversicherung
Schiffahrts-Haftpflichtversicherung
Sonstige Haftpflichtversicherung*
Luft-Haftpflichtversicherung*

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung*
Kraftfahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung*
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung*

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung*
Leitungswasserversicherung*
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung*
Verbundene Gebäudeversicherung*
Hagelversicherung**

Übrige Sachversicherung

Technische Versicherungen*
(Maschinen-*, Bauleistungs-*, Montage-*,
Elektronik-*, und sonstige Technische
Versicherungen)
EC-Versicherung*
Ausstellungversicherung**
Kühlgüterversicherung**
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen*
Reisegepäckversicherung**
Campingversicherung**

Tierversicherung**

Transport- und Luftfahrt-Versicherung
Transportversicherung*
Luftfahrzeug-Kaskoversicherung**

Kredit- und Kautions-Versicherung
Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung
Warenkreditversicherung
Investitionsgüterkreditversicherung
Hypothekendarlehenkreditversicherung

Beistandsleistungsverversicherung

Sonstige Versicherungen
Betriebsunterbrechungsverversicherung*
Betriebsschließungsverversicherung
Reise-Rücktrittskosten-Versicherung**
Scheckkartenversicherung
Mietverlustversicherung*
Übrige Vermögensschadenversicherung
Leckageversicherung**
Allgefahrenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Computermissbrauchversicherung
Kassenversicherung
Private Arbeitslosigkeitsversicherung
Mietausfallversicherung
Sonstige finanzielle Verlustversicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2016

Bilanz

zum 31. Dezember 2016*

AKTIVA				
in Euro			2016	2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		86.499.222,—		60.441.538,—
II. Geleistete Anzahlungen		2.930.086,04		22.007.329,38
			89.429.308,04	82.448.867,38
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		154.566.230,05		147.238.811,86
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		24.552.249,55		40.475.245,66
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		477.190.984,42		389.576.946,61
3. Beteiligungen		28.100.776,14		28.100.776,14
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	529.844.010,11	16.522.099,97
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		4.531.033.905,45		4.317.899.081,74
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.477.098.664,28		1.374.300.998,42
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		476.946.322,92		395.157.946,72
Davon an: verbundene Unternehmen				
6.008.581 (6.481.079 €)				
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.215.238.637,18			1.331.360.460,17
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.148.811.074,79			1.180.473.627,04
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	147.141,78			206.576,78
d) Übrige Ausleihungen	7.986.004,05	2.372.182.857,80		7.808.159,11
5. Einlagen bei Kreditinstituten		5.980.556,—		5.580.556,—
6. Andere Kapitalanlagen		158.153.769,89	9.021.396.076,34	132.251.434,80
			9.705.806.316,50	9.366.952.721,02

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2016	2015
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		27.376.898,91	28.341.344,89
2. Versicherungsvermittler		61.165.574,51	80.222.716,90
Davon an:			
verbundene Unternehmen	– € (–70.364 €)	88.542.473,42	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		10.266.928,63	28.179.971,69
Davon an:			
verbundene Unternehmen	8.913.429 € (27.016.106 €)		
III. Sonstige Forderungen		346.682.404,72	313.601.333,51
Davon an:			
verbundene Unternehmen	56.143.530 € (65.411.448 €)		
		445.491.806,77	450.345.366,99
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		56.696.417,30	55.080.643,57
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		26.858.866,75	28.600.163,80
III. Andere Vermögensgegenstände		48.308.554,40	45.608.381,57
		131.863.838,45	129.289.188,94
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		91.380.957,14	93.056.269,25
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		22.628.346,75	31.462.483,94
		114.009.303,89	124.518.753,19
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		—,—	207.428,—
		10.486.600.573,65	10.153.762.325,52

Ich bestätige hiermit entsprechend §128 Abs. 5 VAG, dass die in dem Vermögensverzeichnis für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 27. Februar 2017

Meyer
Treuhänder

PASSIVA					
in Euro				2016	2015
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1.	Gezeichnetes Kapital		116.602.926,75		116.602.926,75
2.	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	116.602.926,75		—,—
II. Kapitalrücklage					
	Davon Rücklage gemäß § 9 Abs. 2 Nr. 5 VAG:	— €	(— €)		
III. Gewinnrücklagen					
1.	Gesetzliche Rücklage		295.482,25		295.482,25
2.	Andere Gewinnrücklagen	107.447.200,61	107.742.682,86		107.447.200,61
IV. Bilanzgewinn					
	Davon Gewinnvortrag:	17.072 €	(17.072 €)		
				774.176.662,85	774.176.662,85
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1.	Bruttobetrag		519.981.685,21		498.639.831,76
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.318.281,09	511.663.404,12		8.301.748,57
II. Deckungsrückstellung					
1.	Bruttobetrag		1.988.206.034,99		2.084.000.572,19
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.988.206.034,99		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1.	Bruttobetrag		5.110.305.550,59		4.697.322.446,17
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	207.993.015,51	4.902.312.535,08		172.678.574,64
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1.	Bruttobetrag		271.645.977,23		278.792.556,70
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.000,—	271.636.977,23		10.125,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen					
			1.229.344.596,—		1.125.447.911,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1.	Bruttobetrag		18.694.753,29		13.161.681,35
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	18.694.753,29		—,—
				8.921.858.300,71	8.516.374.550,96

Bilanz

in Euro		2016	2015
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.109.914,65	9.977.264,24
II. Steuerrückstellungen		72.291,54	36.145,25
III. Sonstige Rückstellungen		151.971.486,36	136.879.250,07
		161.153.692,55	146.892.659,56
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		189.902.201,72	191.956.982,46
2. Versicherungsvermittlern		49.615.337,78	60.776.142,74
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	22 €	(- €)	239.517.539,50
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		14.739.464,62	6.346.663,64
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	11.707.086 €	(3.213.913 €)	374.468.802,54
III. Sonstige Verbindlichkeiten		374.468.802,54	457.096.227,21
Davon:			
aus Steuern	38.137.466 €	(37.718.518 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	224.120 €	(255.554 €)	
verbundenen Unternehmen	302.637.458 €	(377.229.950 €)	
Beteiligungsunternehmen	686.834 €	(686.834 €)	
		628.725.806,66	716.176.016,05
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		686.110,88	142.436,10
		10.486.600.573,65	10.153.762.325,52

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im

Sinne des § 336 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Juni 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 24. Februar 2017

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro			2016
			2015
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.706.332.494,47		3.532.624.021,95
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	109.932.618,28		102.843.225,95
		3.596.399.876,19	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-21.341.853,45		-26.100.694,22
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-16.532,52		-2.374.607,10
		-21.325.320,93	
		3.575.074.555,26	3.406.054.708,88
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			106.082.669,—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.818.809,58
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.396.459.968,48		2.304.375.609,28
bb) Anteil der Rückversicherer	40.601.548,26		57.639.560,21
		2.355.858.420,22	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	412.983.104,42		333.750.206,18
bb) Anteil der Rückversicherer	35.314.440,87		-13.123.211,25
		377.668.663,55	
		2.733.527.083,77	2.593.609.466,50
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	95.794.537,20		77.014.289,49
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-5.533.071,94		-878.785,41
		90.261.465,26	76.135.504,08
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			50.824.297,54
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	976.288.648,91		940.192.336,45
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	32.886.589,67		31.778.716,03
		943.402.059,24	908.413.620,42
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			26.438.320,91
9. Zwischensumme			20.045.737,64
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-103.896.685,—
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-83.850.947,36

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2016

2015

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	15.225.191,22		3.992.406,06
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
12.261.691 €	(940.375 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen			
22.814.544 €	(18.281.554 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.061.542,88		28.384.118,39
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	360.515.713,03		380.388.547,34
	388.577.255,91		
c) Erträge aus Zuschreibungen	6.825.304,93		9.448.594,80
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	22.344.843,12		36.393.541,87
	432.972.595,18		458.607.208,46
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	20.792.250,93		15.432.472,84
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11.599.030,56		44.859.929,07
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	439.672,75		334.995,92
	32.830.954,24		60.627.397,83
	400.141.640,94		397.979.810,63
3. Technischer Zinsertrag	-106.082.669,—		-127.372.339,—
		294.058.971,94	270.607.471,63
4. Sonstige Erträge	621.958.976,92		495.538.085,59
5. Sonstige Aufwendungen	651.053.767,54		511.559.764,63
		-29.094.790,62	-16.021.679,04
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		264.964.181,32	254.585.792,59
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		181.113.233,96	173.941.801,37

in Euro		2016	2015
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.659.547,90	246.644,77
Davon: Organschaftumlage	– € (– €)		
9. Sonstige Steuern		1.397.212,60	591.644,82
Davon: Organschaftumlage	261.268 € (–535.188 €)		
		4.056.760,50	838.289,59
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		177.056.473,46	173.103.511,78
		–177.056.473,46	–173.103.511,78
11. Jahresüberschuss		–,—	–,—
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		17.071,82	17.071,82
13. Bilanzgewinn		17.071,82	17.071,82

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2016 der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 22. Juli 2015 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden, entsprechend ihrer Zugehörigkeit, zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

Aktien, sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Negative Einlagenzinsen werden saldiert mit Erträgen ausgewiesen.

Im Posten Sonstige Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Terms Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Innerhalb des Postens **Andere Kapitalanlagen** werden Sicherheiten aus zentral geclarteten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva B. Kapitalanlagen I. bis III. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet. Der die Schulden aus Altersverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen übersteigende Betrag wird im **Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** ausgewiesen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden.

Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist seit 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2016 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2016 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene übernommene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr** (UR-Versicherungen) wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan beziehungsweise unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 88 Abs. 3 VAG berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwendet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände sowie deren Anteil aufgeführt:

BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Zahlweise	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung
laufend	3,50 %	UR – ADSt 60/62	6 %
	4,00 %	DAV 94 T	3 %
	3,75 %	DAV 94 T	4 %
	3,25 %	DAV 94 T	9 %
	2,75 %	DAV 94 T	14 %
	2,50 %	DAV 94 T	1 %
	2,25 %	DAV 94 T	18 %
	1,75 %	R+V 08TU	5 %
einmalig	1,25 %	R+V 08TPU	1 %
	2,25 %	DAV 94 T	21 %
	1,75 %	R+V 08TU	9 %
	1,25 %	R+V 08TPU	9 %

Mit R+V 08TU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008 T für Männer und Frauen abgeleitet wurde. Mit R+V 08TPU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008 T und der Tafel DAV 2008 P für die Pflegerenten(zusatz)versicherungen abgeleitet wurde.

Nach den Bestimmungen der Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV, zuletzt geändert am 18. April 2016) wurde eine Zinszusatzrückstellung für Verträge mit einem Rechnungszins von 2,75 %, 3,25 %, 3,75 % und 4 % gestellt. Die Höhe der Zinszusatzrückstellung richtete sich dabei nach einem variablen Referenzzins, der für 2016 2,54 % betrug.

Für die Verträge des Altbestandes mit einem Rechnungszins von 3,5 % erfolgte eine gleichartig berechnete Zinszusatzrückstellung. Grundlage für die Berechnung ist der in 2013 geänderte Geschäftsplan.

In der in der Bilanz ausgewiesenen Deckungsrückstellung von 1.987.497.635 Euro ist für die Zinszusatzrückstellung ein Betrag von 22.673.902 Euro enthalten.

Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wurde während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer beziehungsweise Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Bei den Tarifen für den Neuzugang von Juli 2000 bis Dezember 2014 betrug der Zillmersatz 40 Promille der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewährteil der UR-Versicherung entfielen. Bei den Tarifen für den Neuzugang ab Januar 2015 beträgt der Zillmersatz 25 Promille.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitraum, in dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug:

RECHNUNGSZINS	
Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2007	2,50 %
Von 2007 bis 2011	2,25 %
Von 2012 bis 2015	1,75 %
Ab 2015	1,25 %

In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur **Verkehrsoferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der **Drohverlustrückstellung** erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** (Pharmarisiken) wurden gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV beziehungsweise § 30 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttoszahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Abzinsung der Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen erfolgt weiterhin auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der jeweilige Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz Pensionsrückstellungen:	4,01 %
Zinssatz ähnliche Verpflichtungen:	3,22 %

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht und Lebensarbeitszeitkonten stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2016 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlichkeiten werden Sicherheiten aus bilateral besicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2016 bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2016

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	60.441.538,—		33.628.823,91
II. Geleistete Anzahlungen	22.007.329,38		-175.091,70
Summe A.	82.448.867,38		33.453.732,21
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	147.238.811,86	1,5	16.186.789,26
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.475.245,66	0,4	587.807,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	389.576.946,61	4,2	10.028.899,63
3. Beteiligungen	28.100.776,14	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.522.099,97	0,2	—,—
Summe B II.	474.675.068,38	5,1	10.616.706,63
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.317.899.081,74	46,1	227.708.500,70
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.374.300.998,42	14,7	257.737.141,61
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	395.157.946,72	4,2	98.337.878,01
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.331.360.460,17	14,2	71.420.537,18
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.180.473.627,04	12,6	21.572.560,18
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	206.576,78	0,0	—,—
d) Übrige Ausleihungen	7.808.159,11	0,1	397.844,94
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.580.556,—	0,1	400.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	132.251.434,80	1,4	52.452.306,08
Summe B. III.	8.745.038.840,78	93,4	730.026.768,70
Summe B.	9.366.952.721,02	100,0	756.830.264,59
Insgesamt	9.449.401.588,40		790.283.996,80

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
18.902.151,64	1.608.356,89	—,—	24.864.934,66	86.499.222,—	
-18.902.151,64	—,—	—,—	—,—	2.930.086,04	
—,—	1.608.356,89	—,—	24.864.934,66	89.429.308,04	
—,—	1.420.811,07	—,—	7.438.560,—	154.566.230,05	1,6
—,—	15.501.487,02	—,—	1.009.316,09	24.552.249,55	0,3
77.985.138,18	400.000,—	—,—	—,—	477.190.984,42	4,9
—,—	—,—	—,—	—,—	28.100.776,14	0,3
—,—	16.522.099,97	—,—	—,—	—,—	0,0
77.985.138,18	32.423.586,99	—,—	1.009.316,09	529.844.010,11	5,5
-4.556.910,28	11.169.545,50	2.592.912,83	1.440.134,04	4.531.033.905,45	46,7
—,—	158.345.416,56	3.770.940,81	365.000,—	1.477.098.664,28	15,2
—,—	16.282.606,74	—,—	266.895,07	476.946.322,92	4,9
-62.985.138,18	124.557.221,99	—,—	—,—	1.215.238.637,18	12,5
-15.000.000,—	38.235.112,43	—,—	—,—	1.148.811.074,79	11,8
—,—	59.435,—	—,—	—,—	147.141,78	0,0
—,—	220.000,—	—,—	—,—	7.986.004,05	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	5.980.556,—	0,1
4.556.910,28	30.489.207,20	461.451,29	1.079.125,36	158.153.769,89	1,6
-77.985.138,18	379.358.545,42	6.825.304,93	3.151.154,47	9.021.396.076,34	92,9
—,—	413.202.943,48	6.825.304,93	11.599.030,56	9.705.806.316,50	100,0
—,—	414.811.300,37	6.825.304,93	36.463.965,22	9.795.235.624,54	

B.KAPITALANLAGEN**Zeitwerte in Mio. Euro**

Bilanzposten	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	155	407	252
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	41	16
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	477	528	51
3. Beteiligungen	28	44	16
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.531	5.485	954
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.477	1.714	237
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	477	563	86
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.215	1.476	261
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.149	1.369	220
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	8	9	1
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6	6	–
6. Andere Kapitalanlagen	158	201	43
Summe Kapitalanlagen	9.706	11.843	2.137

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 6,0 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2016 positive Bewertungsreserven von 1.194,9 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 4,2 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2.136,8 Mio. Euro, was einer Reservequote von 22,0 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet.

Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Sonstige Ausleihungen, sowie Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätspezifischer Risikozuschläge.

Die beizulegenden Zeitwerte für Beteiligungen wurden anhand der Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt, oder es wurde der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2016 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle fünf Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2014.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.488
zu beizulegenden Zeitwerten	2.941
Saldo	453

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLISSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

Anzahl und Gliederung	Anzahl	
mit Geschäfts- und anderen Bauten	29	153.092.053,90
mit Wohnbauten	4	1.474.176,15
	33	154.566.230,05
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften eigengenutzten Grundstücken		54.698.973,—

Zwei Grundstücke der Geschäfts- und anderen Bauten sind mit einem Erbbaurecht belastet.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,00	2015	22.868.274	850.980
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	66,33	2015	21.852.490	-12.536
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	100,00	2015	1.073.354	1.178
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,00	2015	36.601	1.733

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG, Norderfriedrichskoog	94,00	2015	-3.688.518	136.317
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,00	2015	250.393.000	18.313.000

B. III. 1. INVESTMENTANTEILE

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	186.924.096	102.152.860	4.297.495	-
Rentenfonds	25.065.067	-	1.979.835	-
Immobilienfonds	3.179.814	-	-	-
Mischfonds	5.042.178.785	818.945.380	155.050.829	-
	5.257.347.762	921.098.240	161.328.159	-

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken/Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,06 % des Marktwertes der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	40.000.000	40.000.000	38.961.779
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	93.194.523	96.800.097	93.668.907
Hypothekendarlehen ³⁾	351.739	351.739	350.085
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen ⁴⁾	73.680.742	73.474.498	69.906.607
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen ⁵⁾	–	25.241.550	24.906.786

- ¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- ²⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- ³⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- ⁴⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.
- ⁵⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	20.156.963	–	3.227.537	14.099
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	131.000.000	–	33.093.068	–
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	225.400.000	–	44.649.619	472.250
Währungsbezogene Geschäfte				
Devisentermingeschäfte ³⁾	34.902.408	1.142.450	5.957	1.142.450

- ¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.
- ²⁾ Börsenwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.
- ³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten C. III. Sonstige Rückstellungen.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgt mit der Barwertmethode, bei strukturierten Produkten und Swaps wird ein Shifted Libor-Market Modell verwendet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. I. 1. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSNEHMER

Der Posten enthält aufgrund der Zillmerung der Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrück-

gewähr noch nicht fällige Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer von 652.613 Euro.

D. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2016
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	42.367.487,94
Übrige Vermögensgegenstände	5.941.066,46
	48.308.554,40

E. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2016
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	22.628.346,75
	22.628.346,75

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2016
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 4.528.269 Stück vinkulierte Namensaktien	
Vortrag zum 1. Januar	116.602.926,75
Stand am 31. Dezember	116.602.926,75

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Allgemeine Versicherung AG beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche

Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Allgemeine Versicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2016
Vortrag zum 1. Januar	549.813.981,42
Stand am 31. Dezember	549.813.981,42

Bei der Kapitalrücklage handelt es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2016
1. Gesetzliche Rücklage	295.482,25
2. Andere Gewinnrücklagen	107.447.200,61
Stand am 31. Dezember	107.742.682,86

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2016		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.679.190.889,55	395.830.429,54	2.501.809,—
Haftpflicht	1.926.665.167,28	1.846.599.961,47	5.853.471,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.058.126.795,89	1.049.592.812,86	—,—
Sonstige Kraftfahrt	171.690.897,89	92.148.991,27	74.589.579,—
Rechtsschutz	290.290.325,21	244.935.839,25	16.826.058,—
Feuer und Sachversicherungen	1.272.780.760,63	715.471.143,11	362.416.402,—
Feuer	195.386.861,81	150.407.169,30	27.011.583,—
Verbundene Hausrat	63.359.829,36	32.919.077,45	—,—
Verbundene Gebäude	431.497.861,64	220.513.477,02	123.094.227,—
Sonstige Sachversicherungen	582.536.207,82	311.631.419,34	212.310.592,—
Transport und Luftfahrt	80.185,70	79.112,26	—,—
Kredit und Kaution	1.036.094.123,08	478.466.722,39	456.678.233,—
Sonstige Versicherungen	377.301.434,13	220.304.590,30	51.922.892,—
	8.812.220.579,36	5.043.429.602,45	970.788.444,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	325.958.017,95	66.875.948,14	258.556.152,—
	9.138.178.597,31	5.110.305.550,59	1.229.344.596,—

Anhang

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.760.790.843,64	367.508.237,66	2.255.701,—
Haftpflicht	1.751.585.390,81	1.673.417.038,40	4.276.010,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.046.674.511,61	1.039.097.917,80	—,—
Sonstige Kraftfahrt	149.371.512,17	83.700.449,17	61.701.835,—
Rechtsschutz	276.967.514,48	241.109.075,54	8.180.351,—
Feuer und Sachversicherungen	1.076.922.238,59	584.245.378,12	314.569.173,—
Feuer	177.177.013,09	111.630.694,85	49.459.025,—
Verbundene Hausrat	57.297.559,23	27.437.789,13	—,—
Verbundene Gebäude	333.354.947,55	181.485.764,34	70.674.433,—
Sonstige Sachversicherungen	509.092.718,72	263.691.129,80	194.435.715,—
Transport und Luftfahrt	106.351,21	105.274,95	—,—
Kredit und Kaution	982.816.042,21	453.874.163,90	435.133.068,—
Sonstige Versicherungen	355.776.347,79	191.159.091,25	67.290.065,—
	8.401.010.752,51	4.634.216.626,79	893.406.203,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	296.354.246,66	63.105.819,38	232.041.708,—
	8.697.364.999,17	4.697.322.446,17	1.125.447.911,—

B. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	
in Euro	2016
Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr	
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	
Vortrag zum 1. Januar	260.071.944,15
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	11.422.308,27
Beteiligung an Bewertungsreserven	28.569.193,28
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	29.800.000,—
Stand am 31. Dezember	249.880.442,60
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8.374.961,53
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.672.052,73
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	14.327.812,78
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	14.251.759,59
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	—,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	15.472.834,47
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	64.152.360,53
h) den ungebundenen Teil	130.628.660,97

Der Fonds für Schlusszahlungen für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde nach einer prospektiven Methode errechnet.

Für Verträge nach den bis April 1997 offenen Tarifen wurde für jeden einzelnen Vertrag entsprechend den geschäftsplanmäßigen Regelungen ein Betrag eingestellt, der der Leistung aus der Überschussbeteiligung bei Rückkauf zum Bilanztermin

entsprach. Bei Verträgen mit Rückgewährtermin im Folgejahr entsprach der eingestellte Betrag der Überschussbeteiligung zum Rückgewährtermin.

Für die ab April 1997 offenen Tarife erfolgte die Berechnung in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV, wobei unter Beachtung der jeweiligen besonderen Verhältnisse die für die Diskontierung maßgeblichen Zinssätze 4,0 % beziehungsweise 1,5 % betragen.

C. I. RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Euro	2016
Erfüllungsbetrag	60.119.300,67
Saldiertes Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	51.009.386,02
	9.109.914,65

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit einem durchschnittlichen

Marktzinssatz der letzten sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag von 1.516.988 Euro.

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2016
Altersteilzeit	53.846,14
Rückstellung	2.790.378,—
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	2.736.531,86
Außendienstbonifikationen und Wettbewerbe	47.232.078,80
Jubiläen	49.384.243,—
Personalkosten	18.058.915,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	12.615.375,—
Ausstehende Rechnungen	5.575.195,—
Berufsgenossenschaft	2.294.000,—
Jahresabschluss	81.240,—
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	1.218.319,—
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	18.349.852,15
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	18.349.852,15
Kapitalanlagebereich	2.995.749,84
Übrige Rückstellungen	12.462.524,58
	151.971.486,36

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Der Posten D. I. 1. (Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber Versicherungsnehmern) enthält zugeteilte Boni aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr von 79.645.052 Euro.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2016
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	686.110,88
	686.110,88

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2016		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	410.851.097,20	415.042.048,38	387.949.870,04
Haftpflicht	566.668.325,22	566.321.932,82	524.205.606,69
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	568.015.599,03	568.119.563,—	566.830.431,04
Sonstige Kraftfahrt	417.378.364,07	417.256.900,24	414.155.702,93
Rechtsschutz	149.581.468,71	148.685.128,69	148.633.378,69
Feuer und Sachversicherungen	1.049.383.510,11	1.036.206.534,41	1.008.456.325,12
Feuer	165.409.923,19	163.514.653,23	153.596.523,35
Verbundene Hausrat	126.688.808,67	126.056.826,86	125.399.526,86
Verbundene Gebäude	428.329.365,07	421.511.957,66	412.021.078,95
Sonstige Sachversicherungen	328.955.413,18	325.123.096,66	317.439.195,96
Transport und Luftfahrt	3.084,58	3.087,40	3.087,40
Kredit und Kautions	324.220.557,64	318.239.588,26	318.239.588,26
Sonstige Versicherungen	162.611.797,82	156.874.694,26	149.741.198,22
	3.648.713.804,38	3.626.749.477,46	3.518.215.188,39
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.618.690,09	58.241.163,56	56.859.366,87
	3.706.332.494,47	3.684.990.641,02	3.575.074.555,26

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (29.781.569 Euro),

Feuer (8.205.805 Euro), Sonstige Sachversicherungen (7.451.049 Euro), Sonstige Versicherungen (6.776.169 Euro) und Haftpflicht (4.129.127 Euro).

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2015		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	392.648.415,25	396.559.007,83	370.292.326,—
Haftpflicht	546.282.118,97	545.336.986,44	507.093.561,83
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	548.890.994,98	548.928.806,21	547.728.806,21
Sonstige Kraftfahrt	399.052.433,95	398.930.265,07	395.705.875,07
Rechtsschutz	139.078.345,69	138.329.552,79	138.313.802,79
Feuer und Sachversicherungen	981.896.026,81	966.945.779,93	943.127.610,16
Feuer	153.526.403,94	152.084.455,03	145.705.118,01
Verbundene Hausrat	122.438.601,87	121.144.043,06	120.447.723,06
Verbundene Gebäude	394.655.310,—	387.029.551,92	377.852.766,98
Sonstige Sachversicherungen	311.275.711,—	306.687.729,92	299.122.002,11
Transport und Luftfahrt	4.244,54	4.260,73	4.260,73
Kredit und Kautions	307.964.435,21	302.181.935,74	302.181.935,74
Sonstige Versicherungen	159.448.181,41	152.333.437,17	145.861.919,21
	3.475.265.196,81	3.449.550.031,91	3.350.310.097,74
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.358.825,14	56.973.295,82	55.744.611,14
	3.532.624.021,95	3.506.523.327,73	3.406.054.708,88

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (32.185.023 Euro),

Feuer (7.333.109 Euro), Sonstige Sachversicherungen (6.886.505 Euro), Sonstige Versicherungen (5.814.139 Euro) und Haftpflicht (4.059.962 Euro).

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag bei der Renten-Deckungsrückstellung wurde auf Basis des jeweiligen Rechnungszinssatzes der Deckungsrückstellung ermittelt. Als Zinsträger wurde hier das arithmetische Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellung zugrunde gelegt.

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde der technische Zinsertrag auf Basis der Nettoverzinsung der relevanten Kapitalanlagen aus einem Zinsträger ermittelt, der aus folgenden Komponenten besteht:

- dem arithmetischen Mittel der Deckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Brutto-Beitragsüberträge aus dem Rückgewährteil der UR-Versicherung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der bereits zugeteilten laufenden Überschussanteile zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich der hälftigen Entnahme.

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2016	2015
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	444.885.964,80	409.395.785,46
Haftpflicht	397.373.041,58	381.983.233,58
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	442.339.025,64	429.286.918,11
Sonstige Kraftfahrt	349.231.140,07	329.662.916,91
Rechtsschutz	88.138.623,26	97.057.739,73
Feuer und Sachversicherungen	804.196.364,20	730.985.590,69
Feuer	167.355.086,89	128.021.867,33
Verbundene Hausrat	65.583.431,73	59.389.637,89
Verbundene Gebäude	328.014.559,40	316.455.587,28
Sonstige Sachversicherungen	243.243.286,18	227.118.498,19
Transport und Luftfahrt	-18.437,92	-17.095,63
Kredit und Kaution	122.614.948,19	140.794.851,66
Sonstige Versicherungen	116.850.715,73	86.162.756,83
	2.765.611.385,55	2.605.312.697,34
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	43.831.687,35	32.813.118,12
	2.809.443.072,90	2.638.125.815,46

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 233 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (2016: 20.371.774 Euro, 2015: 18.803.194 Euro), sonstige Versicherungen (2016: 8.607.031 Euro, 2015: 6.611.695 Euro), Feuer (2016: 8.518.383 Euro, 2015: 2.591.422 Euro), Sonstige Sachversicherungen (2016: 2.932.861 Euro, 2015: 1.743.262 Euro) und Haftpflicht (2016: 1.580.651 Euro, 2015: 1.328.075 Euro).

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2016	2015
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	102.219.485,81	96.074.582,93
Haftpflicht	168.666.552,23	162.985.450,93
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	95.108.152,96	90.136.766,71
Sonstige Kraftfahrt	75.779.732,93	72.512.676,79
Rechtsschutz	47.831.917,42	43.282.887,61
Feuer und Sachversicherungen	334.057.922,08	323.840.808,69
Feuer	51.694.755,08	47.914.652,62
Verbundene Hausrat	46.947.305,57	45.670.275,31
Verbundene Gebäude	127.806.424,99	128.297.330,47
Sonstige Sachversicherungen	107.609.436,44	101.958.550,29
Transport und Luftfahrt	689,22	944,39
Kredit und Kaution	88.663.106,53	85.990.107,55
Sonstige Versicherungen	50.177.721,57	51.454.057,73
	962.505.280,75	926.278.283,33
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	13.783.368,16	13.914.053,12
	976.288.648,91	940.192.336,45
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	526.842.274,06	500.791.816,54
Verwaltungsaufwendungen	449.446.374,85	439.400.519,91
	976.288.648,91	940.192.336,45

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2016	2015
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	40.139.941,11	43.453.979,60
Haftpflicht	-4.590.939,49	-241.559,26
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	26.470.247,77	27.442.808,69
Sonstige Kraftfahrt	-25.258.296,38	-25.226.720,02
Rechtsschutz	4.165.357,08	3.327.260,68
Feuer und Sachversicherungen	-181.847.574,03	-159.468.652,59
Feuer	-32.781.784,71	-26.868.337,67
Verbundene Hausrat	9.562.500,59	12.384.460,90
Verbundene Gebäude	-105.471.446,07	-106.417.835,12
Sonstige Sachversicherungen	-53.156.843,84	-38.566.940,70
Transport und Luftfahrt	20.836,10	20.411,97
Kredit und Kaution	73.092.291,19	48.237.080,44
Sonstige Versicherungen	7.626.741,75	5.597.684,03
	-60.181.394,90	-56.857.706,46
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-23.669.552,46	-23.786.284,76
	-83.850.947,36	-80.643.991,22

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2016	2015
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-1.263.066,36	-2.967.988,53
Haftpflicht	3.620.099,99	3.161.708,56
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.442.567,60	806.088,83
Sonstige Kraftfahrt	2.364.922,04	670.189,04
Rechtsschutz	48.375,—	14.175,—
Feuer und Sachversicherungen	3.186.948,56	19.884.976,70
Feuer	-10.059.055,22	3.296.027,72
Verbundene Hausrat	483.006,49	311.396,22
Verbundene Gebäude	7.626.656,12	5.662.661,31
Sonstige Sachversicherungen	5.136.341,17	10.614.891,45
Transport und Luftfahrt	—,—	—,—
Kredit und Kaution	—,—	—,—
Sonstige Versicherungen	-5.667.680,22	1.587.350,32
	3.732.166,61	23.156.499,92
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-2.618.659,65	1.017.053,94
	1.113.506,96	24.173.553,86

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2016	2015
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	7.438.560,00	7.692.341,77
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	2.355.336,52	24.418.788,79
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	1.440.134,04	12.059.838,51
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	365.000,—	688.960,—
	11.599.030,56	44.859.929,07

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2016	2015
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	595.760.928,87	470.646.358,50
Erträge aus Rückdeckungsversicherung	12.699.774,45	11.141.531,70
Währungskursgewinne	291.672,04	938.052,64
Zinserträge	1.637.130,—	756.667,46
Übrige Erträge	11.569.471,56	12.055.475,29
	621.958.976,92	495.538.085,59

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2016	2015
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	597.082.435,99	472.119.244,19
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	11.061.910,40	10.479.013,04
Zinszuführungen zu Rückstellungen	3.846.186,26	4.897.689,58
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-1.638.240,75	-2.064.467,53
Sonstige Zinsaufwendungen	452.886,67	236.911,68
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	12.891.605,91	11.680.854,28
Übrige Aufwendungen	26.164.553,21	12.198.051,88
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	1.190.886,—	2.008.059,81
Währungskursverluste	1.543,85	4.407,70
	651.053.767,54	511.559.764,63

Die übrigen Aufwendungen beinhalten im Berichtsjahr Aufwendungen aus der erstmaligen Dotierung von Rückstellungen für Leistungen an in den Ruhestand ausscheidende bezie-

hungsweise sich im Ruhestand befindliche Mitarbeiter, die nicht die Altersversorgung betreffen.

Sonstige Anhangangaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

1. Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr

1.1 Entstehung, Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr werden langfristig abgeschlossen und haben für die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen die Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert werden. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die zum überwiegenden Teil an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

1.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2017

Für das Geschäftsjahr 2017 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1.2.1 Überschussverband S

Der Überschussverband S umfasst alle UR-Versicherungen mit Beginn vor April 1997.

Verträge im Überschussverband S erhalten nach Ablauf von drei Versicherungsjahren bei Tod, Ablauf oder Rückkauf einen nicht garantierten Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der erreichten Rückgewährsumme beziehungsweise des erreichten Rückkaufwertes, sofern mindestens 3 Jahresbeiträge entrichtet wurden. Der Prozent-Wert ergibt sich dabei als Summe der für die einzelnen Versicherungsjahre festgelegten Überschussanteilsätze.

Schlussüberschussbeteiligung

Für das Jahr 2017 wird keine Schlussüberschussbeteiligung deklariert. Die Schlussüberschussanteilsätze haben den Wert 0,0 %.

Die oben festgelegten Schlussüberschussanteile gelten für Fälligkeiten in 2017. Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für das Jahr 2017 betragen die Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

1,80 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, beziehungsweise

1,35 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,

0,70 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,

0,30 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,

0,20 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,

0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015, 2016 oder 2017 endet,

und zusätzlich

0,70 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
 0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015, 2016 oder 2017 endet,

und zusätzlich

0,80 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
 0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2015, 2016 oder 2017 endet.

Die oben festgelegten Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven gelten für Fälligkeiten in 2017. Für spätere Fälligkeiten gelten die Überschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

1.2.2 Überschussverbände B und K

Der Überschussverband B umfasst UR-Versicherungen für Erwachsene und Senioren mit Beginn ab April 1997 sowie alle UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Überschussverband K umfasst UR-Versicherungen für Kinder mit Beginn ab April 1997 mit laufender Beitragszahlung.

UR-Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Innerhalb der Überschussverbände B und K erfolgt bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 96:
von April 1997 bis Juni 2000 offene Tarife
- Tarifgeneration 2000:
von Juli 2000 bis Juni 2004 offene Tarife
- Tarifgeneration 2004:
von Juli 2004 bis Juni 2006 offene Tarife
- Tarifgeneration 2006:
von Juli 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2010 offene Tarife für Erwachsene sowie von Januar 2008 bis Dezember 2008 offene Tarife für Kinder
- Kindertarif 2009:
von Januar 2009 bis Dezember 2010 offener Tarif für Kinder
- Tarifgeneration 2011:
von Januar 2011 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012:
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife
- Tarifgeneration 2015:
von Januar 2015 bis Dezember 2016 offene Tarife
- Tarifgeneration 2017:
ab Januar 2017 offene Tarife

Sonstige Anhangangaben

Für Zuteilungen in 2017 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die **laufende Überschussbeteiligung**:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Bonusatz beitragspflichtige Jahre	Bonusatz beitragsfreie Jahre	Erhöhungssatz während des Rentenbezugs bei Wahl der dynamischen Bonusrente
ÜV B, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2004	0,00 %	0,00 %	0,00 %
ÜV K, TG 2004	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer mehr als 5 Jahre	0,50 %	0,30 %	
ÜV B, TG 2006, Beitragszahlungsdauer 5 Jahre	0,25 %	0,05 %	
ÜV K, TG 2006 und TG 2008	0,65 %	0,30 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,50 %	0,30 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2009 und TG 2011	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	0,55 %	0,55 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,00 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,25 %	0,05 %	
ÜV K, TG 2012	0,40 %	0,05 %	
ÜV B, TG 2015 und TG 2017 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,50 %	1,30 %	
ÜV B, TG 2015 und TG 2017 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,75 %	0,55 %	
ÜV K, TG 2015 und TG 2017	0,90 %	0,55 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,95 %	0,95 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.07.2012 bis 31.12.2013	0,90 %	0,90 %	
ÜV B, TG 2012, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2014 bis 31.12.2014	0,80 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2012, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,60 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2015, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 31.12.2015	0,75 %	0,75 %	
ÜV B, TG 2015, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2016 bis 31.12.2016	0,65 %	0,65 %	
ÜV B, TG 2015 und TG 2017, Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2017 bis 30.06.2017	0,50 %	0,50 %	

Für Fälligkeiten in 2017 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,25 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2017 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Risikoüberschussanteilsatz
ÜV B, TG 96	15 %
ÜV K, TG 96	24 %
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	15 %
ÜV B, TG 2012, TG 2015, TG 2017 Verträge gegen zwei Beiträge, Versicherungs- beginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2017	15 %
sonst	5 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Innerhalb der UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag erfolgt eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 2006:
von April 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:
von Januar 2008 bis Dezember 2011 offene Tarife
- Tarifgeneration 2012:
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife

- Tarifgeneration 2015:
von Januar 2015 bis Dezember 2016 offene Tarife
- Tarifgeneration 2017:
ab Januar 2017 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2017 gilt **bei Verträgen gegen Einmalbeitrag** folgender Überschussanteilsatz für die **laufende Überschussbeteiligung** in Abhängigkeit vom Versicherungsbeginn:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Bonusatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	0,90 %
TG 2006, Versicherungsbeginn ab 01.12.2006	1,25 %
TG 2008, Versicherungsbeginn bis 31.12.2009	1,70 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2010 bis 31.12.2010	1,00 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 30.06.2011	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2011 bis 31.12.2011	0,60 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2015, Versicherungsbeginn ab 01.01.2015 bis 30.06.2015	0,15 %
TG 2017, Versicherungsbeginn ab 01.01.2017 bis 30.06.2017	0,15 %

Für Fälligkeiten in 2017 gelten **bei Verträgen gegen Einmalbeitrag** unabhängig vom Versicherungsbeginn folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,35 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2017 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Risikoüberschuss- anteilsatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	10 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 31.12.2012	25 %
sonst	15 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

2. Beitragspflichtige Kinderversicherungen mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalt

2.1 Entstehung der Überschussbeteiligung

Die Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalt leistet bei krankheits- und unfallbedingter Invalidität und stellte somit bei Produkteinführung eine neue Form der Absicherung für Kinder und Jugendliche dar. Aus diesem Grund wurden die Beiträge unter sehr vorsichtigen Annahmen in Bezug auf den Schadenaufwand kalkuliert. Der tatsächliche Risikoverlauf ist günstiger; an den daraus entstehenden Überschüssen werden die Versicherungsnehmer beteiligt, indem nicht der volle Tarifbeitrag, sondern nur ein ermäßigter Beitrag zu entrichten ist.

2.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2017

Für das Geschäftsjahr 2017 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Für Beginnstermine und Hauptfälligkeiten in 2017 betragen die Überschussanteilsätze in Abhängigkeit vom erreichten Alter

- 10 % bei einem Alter von 1 bis 5 Jahren,
- 25 % bei einem Alter von 6 bis 10 Jahren,
- 35 % ab einem Alter von 11 Jahren.

Bei unterjähriger Beitragszahlung entspricht die Überschussbeteiligung zu einem unterjährigen Fälligkeitstermin der Überschussbeteiligung zum vorangegangenen Hauptfälligkeitstermin beziehungsweise zum Beginnstermin.

3. Laufende Renten in der Unfallversicherung

Bei laufenden Renten der Leistungsarten Unfall-Rente und Unfall-Hinterbliebenenrente sowie der Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalt erfolgt in 2017 keine Erhöhung aufgrund der Überschussbeteiligung.

Weitere Angaben zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

1. Geschlechtsabhängige Tarifierung

Im Rückgewährteil der UR-Versicherung erfolgt für den Neuzugang bis einschließlich 2011 im Hinblick auf die Sterblichkeit eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen, da das Geschlecht hier ein bestimmender Faktor ist. Entsprechende Daten sind zum Beispiel auf den Internetseiten des GDV (www.gdv.org) veröffentlicht.

2. Höhe der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven im Sicherungsvermögen zur UR-Versicherung betragen zum 31. Dezember 2016 per Saldo 452.786.253,51 Euro. Davon beziehen sich 383.266.607,06 Euro auf Kapitalanlagen, denen vertragsindividuelle aus Beiträgen finanzierte Rückstellungen gegenüberstehen. Sofern keine anderweitigen Regelungen vereinbart sind, wird von den relevanten Bewertungsreserven ein Betrag abgezogen, der sich am Sicherungsbedarf für Lebensversicherungen orientiert.

Die Ermittlung des Abzugsbetrags erfolgt über eine Differenz von Deckungsrückstellungen. Betrachtet werden die bilanzielle Deckungsrückstellung und eine Deckungsrückstellung, die mit einem Bezugszins ermittelt wurde. Dieser entspricht dem Zinssatz zum Quartalsende der Null-Kupon-Euro Swap-Kurve mit einer Laufzeit von 10 Jahren. Der Zinssatz hatte am 31. Dezember 2016 einen Wert von 0,676 %.

Bei der Berechnung des Abzugsbetrags ist eine Maximierung auf Grundlage der Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt vom Versicherungsunternehmen gehaltenen „festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften“ vorzunehmen. Als solche Kapitalanlagen gelten alle Kapitalanlagen gemäß den Aktivposten C.II.2, C.II.4 und C.III.2 bis 5 des Formblatts 1 der RechVersV. Von den Kapitalanlagen gemäß Aktivposten C.III.1 des Formblatts 1 der RechVersV werden diejenigen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäfte berücksichtigt, die bei einer Aufgliederung der in diesen Kapitalanlagen enthaltenen Einzelpositionen entsprechend der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde über die Vermögensanlagen den oben genannten Kapitalanlagen zuzuordnen wären.

Sonstige Anhangangaben

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Stück	Anzahl der Verträge	
	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	1.411.770	1.428.252
Haftpflicht	1.873.046	1.845.189
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.393.489	2.346.164
Sonstige Kraftfahrt	1.753.185	1.704.324
Rechtsschutz	778.360	768.223
Feuer und Sachversicherungen	3.137.148	3.078.498
Feuer	272.291	267.646
Verbundene Hausrat	1.074.961	1.050.524
Verbundene Gebäude	1.017.925	1.015.867
Sonstige Sach	771.971	744.461
Kredit und Kautions	258.172	253.647
Sonstige	946.192	915.616
Inlandsgeschäft	12.551.362	12.339.913
Auslandsgeschäft	8.502	6.777
Gesamtes Geschäft	12.559.864	12.346.690

AUFSICHTSRAT DER R+V ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG i.R.,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2016)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(ab 1. Januar 2017)

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Michael Aeckerle

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Freiburg, Freiburg
(bis 31. Januar 2016)

Katja Bronner

Fachsekretärin Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Rhein-Neckar,
Mannheim

Dr. Henning Ehlers

Hauptgeschäftsführer des
Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Heiko Frohnwieser

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank
Oldenburg eG, Oldenburg

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Heilbronn, Heilbronn
(ab 1. Februar 2016)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München
(bis 31. Dezember 2016)

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Berlin/
Bezirksdirektion Makler Berlin, Baruth

Dr. Christian Mielsch

Mitglied des Vorstands der REWE Zentralfinanz eG, Köln

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden,
Wiesbaden

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-
Waren GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt,
Frankfurt/Main

Andreas Werning

Bereichsleiter der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(ab 1. Januar 2017)

VORSTAND DER R+V ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**Dr. Edgar Martin**

– Vorsitzender –
(ab 1. Januar 2017)

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –
(bis 31. Dezember 2016)

Frank-Henning Florian**Heinz-Jürgen Kallerhoff****Julia Merkel****Marc René Michallet****Peter Weiler****VERANTWORTLICHER AKTUAR****Dr. Klaus Kämmerle**

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2016	2015
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	373.377.088,11	354.479.674,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	40.267.970,46	35.407.481,55
3. Löhne und Gehälter	603.129.974,94	572.079.202,18
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	100.402.133,90	97.740.234,19
5. Aufwendungen für Altersversorgung	21.620.548,25	22.892.435,15
Aufwendungen insgesamt	1.138.797.715,66	1.082.599.027,07

Darüber hinaus wurden Vermittlungsprovisionen in Höhe von 237.624.344 Euro an die Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB aufgewendet.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2016 keine Bezüge in der R+V Allgemeine Versicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2016 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise 154.821 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 457.990 Euro (2015: 466.340 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands besteht eine Rückstellung von 5.116.531 Euro. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für diesen Personenkreis aufgrund Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB von 123.284 Euro nicht bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands keine Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 309.885 Euro aufgewendet.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigt worden.

Sonstige Anhangangaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Grundstücke	1.711.586	–	Abfließende Liquidität. Wertverfall des Objekts.	Erwerb von Büro-, Konferenz- und Kantinenflächen.
b) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	225.400.000	176.400.000	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
c) Namensschuldverschreibungen	85.000.000	57.000.000		
d) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.000.000	5.000.000		
2. Nachzahlungsverpflichtungen	217.910.288	15.429.160	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Andienungsrechten aus Multitranchen	124.500.000	49.500.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
4. Haftsummen				
a) Anteile an Beteiligungsunternehmen	3.570.600	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
b) Geschäftsanteile bei Genossenschaften	208.085	–		
5. Eventualverbindlichkeiten	233.625	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit für das kreditnehmende Unternehmen innerhalb des R+V Konzerns bei geringer Eintrittswahrscheinlichkeit für den Bürgen.
6. Kreditzusagen	114.334.742	4.000.000	Die Zinsstrukturkurve steigt.	Die Zinsstrukturkurve sinkt.
7. Bank- und Prozessbürgschaften	730.000	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Eventueller Erhalt einer Bürgschaftsprämie und bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeiten für den Bürgschaftsnehmer.
8. Investitionsverpflichtungen	11.845.696	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
9. Miet- und Wartungsverträge	33.318.182	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
10. Dienstleistungsverträge	8.247.711	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb.
Gesamtsumme	873.010.515	307.329.160		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden nicht.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2016
Abschlussprüfungsleistungen	345.000
Aufwendungen insgesamt	345.000

Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2016	2015
Angestellter Außendienst	4.351	4.360
Innendienst	5.234	5.106
Auszubildende	341	350
	9.926	9.816

ANGABEN ZUR IDENTITÄT DER GESELLSCHAFT UND ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die R+V Allgemeine Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 2188 eingetragen.

Der Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wird zum 31. Dezember 2016 in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Wiesbaden, 2. März 2017

Der Vorstand

Dr. Martin

Florian

Kallerhoff

Merkel

Michallet

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen geprägt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personalausschuss und einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie internen Kontrollsystems und des internen Revisionsystems.

Bei Bedarf werden für die Aufsichtsratsmitglieder interne Informationsveranstaltungen zu den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats Tätigkeit, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vierjährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der Gesellschaft informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2016 haben zwei Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 15. April 2016 und am 21. November 2016 zusammentrat.

Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses am 11. April 2016 und des Anlageausschusses am 21. November 2016 statt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In dringenden Fällen haben der Aufsichtsrat, der Personalausschuss und der Anlageausschuss im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der R+V Allgemeine Versicherung AG, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Schwerpunkte der Erörterungen bildeten die Rahmenbedingungen der Kompositversicherung mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und die Geschäftsentwicklung der R+V Allgemeine Versicherung AG im Speziellen. Der Aufsichtsrat hat sich hierbei unter anderem mit den regulatorischen Vorgaben aus Solvency II und deren Umsetzung, den Auswirkungen des andauernden Niedrigzins-

umfelds auf die Kapitalanlagen sowie Maßnahmen der Unternehmens- und Produktentwicklung beschäftigt. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit Projekten zur Effizienzsteigerung, dem Abschluss eines IT Vertrages, den Vergütungssystemen des Unternehmens sowie der EU-Reform der gesetzlichen Abschlussprüfung und dem Abschlussprüfungsreformgesetz. Darüber hinaus setzte sich der Aufsichtsrat intensiv mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten sowie zustimmungspflichtigen Geschäften wie dem Erwerb von Beteiligungen auseinander.

Der Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Prüfungsbericht erörtert. Schwerpunkte der Erörterungen waren unter anderem der Geschäftsverlauf im Mehrjahresvergleich sowie der Bericht über die Durchführung der Abschlussprüfung und die Prüfungsschwerpunkte. Prüfungsschwerpunkte waren das interne Kontrollsystem, die Kapitalanlagen sowie die Versicherungstechnik mit der Prüfung der Angemessenheit der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss mit dem Risikobericht und der Risikostrategie, dem Jahresrevisionsbericht und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers befasst.

Der Personalausschuss hat sich im Wege eines schriftlichen Beschlussverfahrens mit Empfehlungsbeschlüssen gegenüber dem Aufsichtsrat zur Neubestellung von Herrn Dr. Edgar Martin als Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands ab 01. Januar 2017 und der Wiederbestellung von Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff als Mitglied des Vorstands ab 01. Oktober 2017 befasst.

Der Anlageausschuss hat sich hinsichtlich der Kapitalanlagen mit dem Anlageverhalten 2016 und der Anlageplanung 2017 auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang wurden die Kapitalanlagestruktur, die konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die Markteinschätzungen erörtert. Darüber hinaus befasste sich der Anlageausschuss mit dem Erwerb einer Beteiligung als einem zustimmungspflichtigen Geschäft.

Der Vermittlungsausschuss musste entsprechend den mitbestimmungsrechtlichen Vorschriften nicht tätig werden.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG für das Geschäftsjahr 2016 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 eingehend geprüft.

Sowohl an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 4. Mai 2017 als auch an der Sitzung des Aufsichtsrats am 12. Mai 2017 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte, nämlich insbesondere die Bewertung der Kapitalanlagen, die Angemessenheit der Schadenreserven, die passive Rückversicherung und das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG, wurden erörtert. Die Vertreter des

Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 12. Mai 2017 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Veränderungen im Vorstand

Herr Dr. Norbert Rollinger hat sein Mandat als Mitglied und Vorsitzender des Vorstands mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2016 Herrn Dr. Edgar Martin in Nachfolge von Herrn Dr. Rollinger ab 01. Januar 2017 als Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Der Aufsichtsrat hat ferner Herrn Heinz-Jürgen Kallerhoff, dessen Vorstandsmandat mit Wirkung zum 30. September 2017 turnusmäßig ausläuft, mit Wirkung ab 01. Oktober 2017 als Mitglied des Vorstands wiederbestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2016 ist Herr Michael Aeckerle als Arbeitnehmervertreter in den Ruhestand getreten und damit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Aus diesem Grund ist ab 01. Februar 2016 Herr Horst Futter als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer als Mitglied des Aufsichtsrates nachgerückt. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 24. Mai 2016 endeten turnusmäßig die Mandate von Herrn Dr. Friedrich Caspers als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats sowie von Herrn Eberhard Spies als Mitglied des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endeten auch die jeweiligen Mandate von Herrn Dr. Caspers als Mitglied und Vorsitzender des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Anlageausschusses sowie das Mandat von Herrn Spies als Mitglied des Anlageausschusses.

Die ordentliche Hauptversammlung am 14. Mai 2016 hat jeweils als Aktionärsvertreter mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Dr. Caspers aufgrund dessen Eintritts in den Ruhestand bis zum Ablauf des 31. Dezember 2016 als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt und mit Wirkung ab 01. Januar 2017 in dessen Nachfolge Herrn Dr. Norbert Rollinger als Mitglied des Aufsichtsrats zugewählt. Die ordentliche Hauptversammlung am 24. Mai 2016 hat ferner mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Spies als Aktionärsvertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. April 2016 Herrn Dr. Caspers wegen seines Eintritts in den Ruhestand mit Wirkung bis zum Ablauf des 31. Dezember 2016 als Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt und in dessen Nachfolge Herrn Dr. Rollinger mit Wirkung ab 01. Januar 2017 als Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Dies führte gemäß § 9 Ziffer 2. der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und § 27 Abs. 3 MitbestG dazu, dass Herr Dr. Caspers – wie bisher – mit Wirkung bis zum Ablauf des 31. Dezember 2016 Mitglied des Personalausschusses und Mitglied des Vermittlungsausschusses blieb sowie Herr Dr. Rollinger mit Wirkung ab 01. Januar 2017 Mitglied des Personalausschusses und Mitglied des Vermittlungsausschusses wurde. Der Aufsichtsrat hat

in seiner Sitzung am 15. April 2016 Herrn Dr. Caspers jeweils mit Wirkung bis zum Ablauf des 31. Dezember 2016 als Vorsitzenden des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses sowie als Mitglied und Vorsitzenden des Anlageausschusses wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat ferner jeweils mit Wirkung ab 01. Januar 2017 Herrn Dr. Rollinger als Vorsitzenden des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses sowie als Mitglied und Vorsitzenden des Anlageausschusses gewählt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 15. April 2016 Herrn Spies mit Wirkung ab Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 14. Mai 2016 als Mitglied des Anlageausschusses wiedergewählt.

Zum Ablauf des 31. Dezember 2016 wurde Herr Dr. Caspers in den Ruhestand verabschiedet und ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Herr Engelbert Knöpfle hat sein als Arbeitnehmervertreter ausgeübtes Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 niedergelegt. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endeten die Mandate von Herrn Knöpfle als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Anlageausschusses. Als gewähltes Ersatzmitglied rückte Herr Andreas Werning als Arbeitnehmervertreter mit Wirkung ab 01. Januar 2017 in den Aufsichtsrat nach. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2016 Herrn Werning jeweils mit Wirkung ab 01. Januar 2017 dem Personalausschuss, dem Vermittlungsausschuss und dem Anlageausschuss als Mitglied zugewählt.

Das als Arbeitnehmervertreter ausgeübte Mandat von Herrn Norbert Henning als Mitglied des Aufsichtsrats endete wegen dessen Eintritts in den Ruhestand gemäß § 24 Abs. 1 MitbestG mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2017. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Henning als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats sowie als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Prüfungsausschusses. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2016 mit Wirkung ab 01. Mai 2017 Frau Dr. Annette Krause als stellvertretende Vorsitzende

des Aufsichtsrats gewählt. Gemäß § 9 Ziffer 2. der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und § 27 Abs. 3 MitbestG wurde damit Frau Dr. Krause mit Wirkung ab 01. Mai 2017 in Nachfolge von Herrn Henning zugleich Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2016 ferner Herrn Uwe Köster dem Prüfungsausschuss mit Wirkung ab 1. Mai 2017 in Nachfolge von Herrn Henning als Mitglied zugewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 12. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken**Raiffeisenbanken**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, BauSparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Shifted Libor-Market Modell

Das Shifted Libor-Market Modell stellt eine Weiterentwicklung des → Libor-Market Modells dar zur Abbildung von negativen Zinsen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2016

In Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	6.318.936	3.807.565	3.243.442	2.078.946
1960	44.085.532	30.169.129	17.858.784	10.687.943
1970	158.824.046	118.041.283	111.469.850	81.258.689
1980	569.890.843	404.142.651	392.507.759	277.560.690
1981	622.884.126	459.916.571	440.392.777	320.046.970
1982	654.866.312	477.867.725	454.984.228	317.820.678
1983	703.931.898	518.428.533	479.792.082	352.928.675
1984	757.232.023	565.073.553	509.762.341	390.375.233
1985	827.864.797	609.263.907	563.553.937	408.927.626
1986	861.182.198	632.032.549	593.978.091	433.478.002
1987	924.559.165	680.681.100	643.882.131	459.544.763
1988	1.000.292.687	730.704.015	680.638.578	508.794.855
1989	1.070.420.502	758.000.569	709.035.418	500.299.359
1990	1.142.125.589	815.973.706	824.071.821	570.287.180
1991	1.438.665.213	1.063.585.325	1.036.025.609	739.506.545
1992	1.624.385.523	1.139.491.823	1.197.204.567	827.653.752
1993	1.776.106.982	1.257.391.864	1.320.990.365	913.182.919
1994	1.930.435.405	1.409.565.546	1.321.257.277	988.595.763
1995	1.960.411.646	1.511.951.510	1.253.075.733	981.365.622
1996	1.950.512.671	1.539.258.585	1.239.147.578	981.653.735
1997	1.940.493.504	1.531.252.175	1.120.870.448	899.972.611
1998	1.914.245.152	1.612.150.021	1.167.049.961	1.013.985.065
1999	1.917.089.605	1.632.562.590	1.224.296.445	1.063.038.344
2000	1.832.720.638	1.600.374.296	1.170.017.355	1.052.556.975
2001	1.896.396.332	1.751.835.528	1.218.971.425	1.177.724.211
2002	2.055.407.264	1.910.697.711	1.565.630.970	1.482.730.722
2003	2.200.507.700	2.066.550.562	1.448.680.910	1.441.580.132
2004	2.339.740.156	2.202.712.371	1.550.075.374	1.522.508.758
2005	2.409.430.667	2.305.917.793	1.598.217.749	1.558.601.270
2006	2.364.288.385	2.275.828.209	1.559.388.376	1.545.812.963
2007	2.431.304.066	2.362.488.482	1.705.662.043	1.686.437.535
2008	2.499.426.163	2.429.071.624	1.681.766.662	1.656.027.501
2009	2.604.750.450	2.527.931.799	1.813.453.844	1.793.750.716
2010	2.716.359.415	2.651.347.433	1.930.320.063	1.904.244.189
2011 ¹⁾	3.023.753.123	2.889.592.526	2.118.838.933	2.091.238.013
2012	3.164.706.647	3.061.852.659	2.275.520.583	2.248.359.786
2013	3.230.712.452	3.158.449.773	2.750.358.066	2.513.194.934
2014	3.388.834.181	3.274.963.553	2.469.684.991	2.431.230.037
2015	3.532.624.022	3.406.054.709	2.638.125.815	2.593.609.467
2016	3.706.332.494	3.575.074.555	2.809.443.073	2.733.527.084

¹⁾ Verschmelzung mit R+V Rechtsschutzversicherung AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
164.777	4.674.871	1.173.296	5.499.509	1950
2.909.910	52.497.993	10.328.096	45.962.164	1960
10.136.798	174.476.159	43.485.374	181.823.036	1970
50.769.971	733.664.818	117.213.664	778.224.915	1980
63.617.215	814.155.157	125.547.721	865.608.582	1981
66.793.339	853.242.706	135.441.219	947.144.538	1982
70.615.434	927.493.490	144.388.827	1.033.841.144	1983
77.188.961	1.006.799.215	164.124.694	1.124.247.732	1984
85.162.071	1.117.540.541	173.532.464	1.255.500.885	1985
98.521.967	1.228.474.721	198.634.033	1.350.444.533	1986
101.608.929	1.355.148.903	231.932.451	1.426.120.859	1987
106.041.309	1.415.947.882	243.019.088	1.515.240.263	1988
127.018.726	1.490.927.830	264.888.739	1.586.281.075	1989
122.576.756	1.526.153.308	259.472.973	1.724.368.640	1990
135.225.049	1.615.237.693	259.380.378	1.933.714.784	1991
161.107.462	1.856.299.949	380.205.187	2.126.842.272	1992
176.612.164	2.047.924.896	415.909.117	2.347.671.695	1993
167.565.961	2.376.756.379	395.025.778	2.613.429.847	1994
200.540.627	2.802.047.048	527.050.967	2.861.917.856	1995
233.359.506	3.132.713.084	540.110.603	3.209.687.279	1996
257.768.006	3.347.929.101	546.461.412	3.436.418.285	1997
317.099.101	3.645.035.742	554.410.982	3.624.687.091	1998
338.404.781	3.645.903.080	582.571.208	3.736.940.750	1999
307.742.378	3.849.975.520	603.544.889	3.643.492.821	2000
365.225.871	4.073.654.643	624.024.276	3.889.042.794	2001
645.926.557	4.399.199.535	828.104.852	4.159.408.915	2002
407.394.789	4.583.065.476	627.177.242	4.443.215.014	2003
290.853.243	5.086.919.083	652.593.797	4.788.312.198	2004
343.055.766	5.655.525.302	686.920.024	5.249.991.306	2005
352.456.768	5.939.443.319	650.540.024	5.444.865.090	2006
419.937.337	6.299.081.710	650.540.024	5.745.292.079	2007
397.856.169	6.616.485.545	650.540.024	6.043.283.153	2008
393.910.924	6.794.500.771	650.540.024	6.316.958.804	2009
416.150.262	7.153.752.020	585.940.024	6.649.952.331	2010
436.632.543	7.717.835.715	616.228.639	7.146.757.634	2011 ¹⁾
377.401.905	8.153.786.953	694.219.823	7.528.478.797	2012
411.786.225	8.313.920.243	694.219.823	8.036.101.342	2013
493.198.734	8.832.769.262	774.176.663	8.324.080.707	2014
458.607.208	9.366.952.721	774.176.663	8.697.364.999	2015
432.972.595	9.705.806.317	774.176.663	9.138.178.597	2016

